



Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen

Das erste Jahr - Bilanz und Perspektiven



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Zukunftsprogramm der StädteRegion Aachen beschreibt einen Prozess: Die Entwicklung des neuen Gemeindeverbandes entlang politischer Leitlinien auf Grundlage unserer administrativen Aufgaben.

Das Zukunftsprogramm soll gleichzeitig Nachschlagewerk und Blick in die Zukunft sein. Es startete Mitte 2006 als breit angelegte Diskussion über die politischen Perspektiven der StädteRegion Aachen. Zahlreiche Fachforen boten Raum für den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Ziel war es, die zentralen Handlungsfelder der neuen Gebietskörperschaft zu identifizieren und Empfehlungen für einen gelungenen Start in die operative Arbeit zu formulieren. Mit dem sogenannten Mehrwertepapier „Die StädteRegion Aachen – Gemeindeverband und Wertegemeinschaft“ wurde abschließend der Anstoß für ein erstes politisches Programm gegeben.

Dieser lebhafteste Meinungsbildungsprozess ist im Handbuch „Das ganze Paket: Alle Informationen rund um die StädteRegion“ ausführlich dokumentiert. Um die vielen Ideen und Anregungen in die politischen Gremien der neuen Gebietskörperschaft zu transportieren und das Instrument „Zukunftsprogramm“ angesichts der guten Erfahrungen weiter nutzen zu können, hat der StädteRegionstag im Dezember 2009 die jährliche Fortschreibung beschlossen.

Unmittelbar nach Gründung der StädteRegion Aachen musste die erste Fortschreibung noch mit Annahmen und Hypothesen arbeiten. Ungeachtet dieser Einschränkung ist sie Beleg für den Nutzen des Zukunftsprogramms, die damaligen Aussagen mit den Entwicklungen in den vergangenen zwölf Monaten vergleichen und ein vorsichtiges Résumé der Gründungsphase ableiten zu können. So ist die Zusammenführung der im Aachen-Gesetz definierten regional bedeutsamen Aufgaben zumeist reibungslos erfolgt. Die vorgegebenen Synergieeffekte wurden schon weitgehend erreicht und die Integration der neuen Mitarbeiter aus den Zweckverbänden und der Stadt Aachen ist auf gutem Weg. Zudem setzt der StädteRegionstag zunehmend politische Akzente und organisiert politische Prozesse in einem größeren geographischen Kontext.

Allerdings ist das Profil des jungen Gemeindeverbandes naturgemäß noch unscharf und in der Bürgerschaft nicht ausreichend präsent. Bei dieser Profilbildung, die nur gemeinsam von Politik und Verwaltung erfolgreich bewältigt werden kann, soll das Zukunftsprogramm einen Beitrag leisten:

- ▶ Plattform für den Dialog zwischen Politik und Verwaltung,
- ▶ Argumentationshilfe für die politischen Repräsentanten,
- ▶ Informations- und Reaktionsmedium der Bürgerschaft,
- ▶ Arbeitsgrundlage für einen intensivierten dezentrierten Austausch;

Darüber hinaus müssen alle regionsangehörigen Kommunen angesprochen und weitere regionale Akteure mobilisiert werden. Dazu gehört auch die konstruktive Weiterentwicklung des besonderen Verhältnisses zur weiterhin kreisfreien Stadt Aachen. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn durch Transparenz gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und offene Kommunikation über Inhalte und Ziele geübt wird - ein notwendiger Prozess, der im Zukunftsprogramm seinen Ausdruck findet und für alle Beteiligten zunehmend Mehrwerte erkennen lässt.

Das für die erste Legislaturperiode angelegte „Zukunftsprogramm“ als Instrument zur Profilierung der StädteRegion baut auf vier Eckpfeilern auf, die insbesondere aus dem im Aachen-Gesetz definierten Aufgabenkatalog resultieren:

- ▶ Die soziale Region.
- ▶ Die Bildungsregion.
- ▶ Die nachhaltige Region.
- ▶ Die europäische Region.

Diese Eckpfeiler ermöglichen eine Einordnung der vielschichtigen Maßnahmen und Projekte in den übergeordneten strategischen Rahmen der StädteRegion und machen Schnittstellen kenntlich.

Dieser strategische Rahmen stützt sich auf eine jährliche operative Bestandsaufnahme. Ihre Struktur ergibt sich aus den acht relevanten Fachausschüssen als Schnittstellen von Politik und Verwaltung. Gleichzeitig werden die Maßnahmen und Projekte für das kommende Jahr beschrieben.

Das Zukunftsprogramm kann nur dann seine Wirkung entfalten, wenn es von allen Beteiligten regelmäßig geprüft und weiterentwickelt wird.

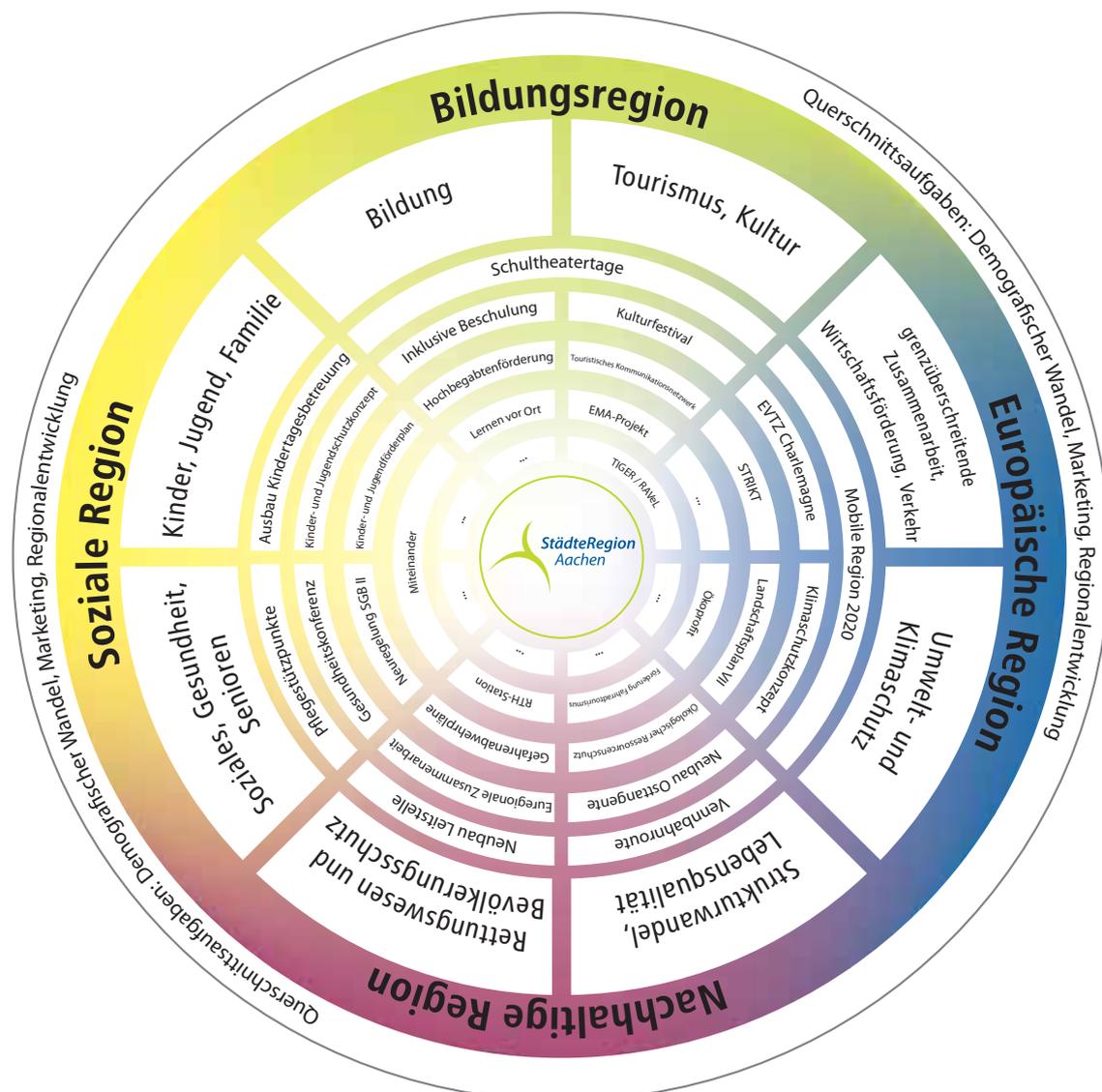
Diese stetige Evaluation wird seit Mitte 2010 durch die Erarbeitung von sogenannten Zukunftsszenarien mit dem Titel „Heimat 2035“ unter Federführung der Aachener Stiftung Kathy Beys befördert.

Gleichzeitig wurden Stadt und StädteRegion Aachen für das BürgerForum 2011 ausgewählt, das durch den Bundespräsidenten für alle Kreise und kreisfreien Städte ausgeschrieben wurde und von der Bertelsmann-Stiftung begleitet wird. Wir sind durchaus stolz, als einer von 25 Regionalpartnern ausgewählt worden zu sein und werden die Resultate dieser modernen Bürgerbeteiligung in unser Zukunftsprogramm einbringen.

Die StädteRegion Aachen als innovatives Modell für interkommunale Zusammenarbeit erfährt bundesweite Aufmerksamkeit. Wir sind uns der Chancen, aber auch der Herausforderungen bewusst und wollen unsere Zukunft auf Grundlage des vorliegenden Programms aktiv gestalten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und freue mich auf Ihre kreative Mitwirkung!

Ihr



StädteRegion Aachen

Der Städteregionsrat
Zollernstraße 10
52070 Aachen

www.staedtereion-aachen.de

Stand: Dezember 2010

Inhalt

Zukunftsprogramm StädteRegion Aachen Das erste Jahr - Bilanz und Perspektiven

1. Schulausschuss		
Handlungsfeld Bildung		6
2. Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr		
Handlungsfeld grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr		12
3. Bauausschuss		
Handlungsfeld Bewältigung des Strukturwandels sowie Stärkung der Lebensqualität und Zukunftssicherung		18
4. Kinder- und Jugendhilfeausschuss		
Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie		22
5. Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz		
Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz		32
6. Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz		
Handlungsfeld Rettungswesen und Bevölkerungsschutz		36
7. Tourismus- und Kulturausschuss		
Handlungsfeld Tourismus und Kultur		40
8. Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren und demografischen Wandel		
Handlungsfeld Soziales, Gesundheit und Senioren		52



1. Schulausschuss

Handlungsfeld Bildung



1.

Schulverwaltung

Basierend auf den Ende 2009 definierten Schwerpunkten wurden in 2010 folgende Bereiche abgearbeitet:

a) Förderschulen

Die Entwicklung der Förderschullandschaft hängt weitgehend von der landesgesetzlichen Umsetzung der UN-Konvention ab. Auch aufgrund der Landtagswahl ist es bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht zu einer eindeutigen Positionierung der Landespolitik gekommen. Vor diesem Hintergrund hat im März 2010 ein Forum (unter Beteiligung von Politik, Schulleitungen und Verwaltung) stattgefunden, in dem die im Zuge der Inklusion erforderlichen Rahmenbedingungen erörtert wurden. Außerdem wurden mögliche Wege zur Inklusion aufgezeigt. Derzeit sind alle drei Förderschulen mit dem Schwerpunkt Sprache, die in Trägerschaft der StädteRegion stehen, mit ihren Partnern (Grundschulen, weitere Förderschulen) vor Ort im Gespräch, um mögliche Kooperationen zu beraten. Diese Kooperationen werden durch die Verwaltung unterstützt. Letztlich bleibt abzuwarten, wie genau die gesetzliche Umsetzung der UN-Konvention erfolgt, bevor eine auf Dauer angelegte Umstrukturierung beschlossen und verwirklicht werden kann (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr. 2010/0226 und 2010/0370).

Die Um- und Erweiterungsbauten an der Martinusschule und der Erich Kästner-Schule für die Offene Ganztagschule (OGS) wurden zwischenzeitlich fertig gestellt. Beide Schulen haben mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 den Betrieb in der OGS aufgenommen.

Der Ausbau von Förderschulen – insbesondere der Astrid-Lindgren-Schule (ALS) – zu gebundenen Ganztagschulen kann aufgrund der derzeitigen Erlasslage im Land nicht weiter vorangetrieben werden. Sobald sich hieran etwas ändern sollte, sind die Möglichkeiten zu überprüfen. Die im Februar 2009 begonnene Sozialpädagogische Ganztagsförderung der ALS wird derzeit evaluiert. In der ersten Sitzung des Schulausschusses im Jahr 2011 wird über die Ergebnisse berichtet.

Zwischenzeitlich wurde im Bereich der Gemeinschafts- und Pflegeverpflegung – soweit die Rahmenbedingungen dies zulassen – ein einheitlicher Standard für alle drei Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ definiert (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr. 2010/0262).

Für den Bereich des Schülerspezialverkehrs wird eine Angleichung zum Schuljahr 2011/2012 im Rahmen der notwendigen neuen Vertragsgestaltung erfolgen.

b) Berufskollegs

Derzeit wird in Abstimmung mit den regionsangehörigen Kommunen die Einführung eines onlinegestützten Anmeldeverfahrens für die Berufskollegs vorangetrieben, welches auch eine Überwachung der Berufsschulpflicht ermöglicht. Voraussichtlich zum Anmeldetermin für das Schuljahr 2012/2013 kann das Verfahren Schüler-Online eingeführt werden. Hierzu wird dem Schulausschuss in 2011 eine entsprechende Vorlage unterbreitet.

Angesichts immer noch steigender Schülerzahlen – sowohl an den Förderschulen als auch an den Berufskollegs – gibt es für eine Schulentwicklungsplanung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels derzeit kaum Spielraum. In beiden Bereichen bleiben die Entwicklungen in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 abzuwarten. Sobald allmählich sinkende Schülerzahlen zu verzeichnen sind, müssen im Sinne einer optimalen Ressourcenauslastung Umstrukturierungen angegangen werden.

Für das Jahr 2011 sieht die Verwaltung folgende Handlungsschwerpunkte:

a) Förderschulen

- ▶ Unterstützung der Kooperationen der Förderschulen „Sprache“ mit den Grund- und Förderschulen vor Ort im Sinne einer Implementierung inklusiver Beschulung - Fortführung und Inbetriebnahme der Erweiterungsbauten an der Regenbogenschule und an der Roda-Schule in Zusammenarbeit mit dem A 61 Immobilienmanagement und Verkehr
- ▶ Harmonisierung der Strukturen im Schülerspezialverkehr

b) Berufskollegs

- ▶ Implementierung von Schüler-Online als Instrument im Anmeldeverfahren und zur Überwachung der Berufsschulpflicht in der StädteRegion Aachen

- ▶ Erörterung von Möglichkeiten einer gemeinsamen Schulentwicklungsplanung mit den benachbarten Kreisen

2. Schulamt

a) Inklusive Beschulung

Die Verwaltung wurde beauftragt, in einem Arbeitskreis einen Vorschlag zur Vorgehensweise in der StädteRegion zu erarbeiten. Auf der Grundlage der konzeptionellen Überlegungen des Schulrates für die Förderschulen soll den Förderschulen die Möglichkeit gegeben werden, zunächst auf freiwilliger Basis mit interessierten Grundschulen zu kooperieren. Den Inklusionsgedanken einer gemeinsamen Beschulung von Menschen mit Behinderung an allgemeinen Schulen wird die StädteRegion in den anstehenden Kooperationsgesprächen aktiv unterstützen (vgl. 1a).

b) Fortführung und Erweiterung des Projektes „Aachener Modell zur frühen Förderung hochbegabter und besonders begabter Kinder in der Grundschule“

Seit 2003 ermöglicht das Projekt die frühzeitige Identifikation und gezielte Förderung hochbegabter, besonders begabter und leistungsstarker Kinder.

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird in der dritten Projektphase das schulische und außerschulische Angebot ausgebaut. 10 weitere Grundschulen nehmen am Projekt teil, so dass nunmehr insgesamt 28 Schulen in der StädteRegion beteiligt sind. Die Fortsetzung des Modells bedeutet nicht nur die Ausbreitung der Begabtenförderung in den Grundschulen, sondern leistet auch einen Beitrag für die Qualitätsentwicklung des gesamten Grundschulunterrichts.

Zusätzlich zu den bisherigen außerschulischen Angeboten wird die Fachhochschule Aachen ein Angebot für Grundschulkinder mit dem Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften anbieten.

c) Fortführung der Zusammenarbeit des Arbeitskreises „Jugendhilfe – Schule“

Im Sinne der gesetzlichen Kooperationsvorgaben von Jugendhilfe und Schule und in dem gemeinsamen Interesse, Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen, soll auch weiterhin eine enge Zusammenarbeit erfolgen: Als Schwerpunktthemen sind u. a. vorgesehen: Kindeswohlgefährdung, Schulabsentismus, Schulsozialarbeit.

3. Bildungsbüro

Bildungsbüro mit dem Bundesprogramm

„Lernen vor Ort“

Das Bildungsbüro ist zum 01.03.2010 auch räumlich in das Verwaltungsgebäude der StädteRegion umgezogen. Ebenfalls zum 01.03.2010 konnten alle Personalstellen im Bundesprogramm Lernen vor Ort besetzt werden. Die Förderphase Lernen vor Ort geht bis zum 31.08.2012 ggf. ist eine Verlängerung um zwei weitere Jahre möglich.

Im Bildungsbüro arbeiten StädteRegion Aachen, Land Nordrhein-Westfalen und der Bund gemeinsam mit allen Partnern der Bildung an der Zielsetzung, ein zusammenhängendes, regionales Bildungsnetzwerk, d. h. ein kohärentes Bildungsmanagement vor Ort, aufzubauen. Für die strategische Steuerung dieses Prozesses wurde der städtereionale Lenkungskreis um Volkshochschule Aachen und Rheinisch-Westfälisch-Technische Hochschule Aachen erweitert. Als beratendes Mitglied ist auch die Bertelsmann Stiftung, die im Programm „Lernen vor Ort“ eine Grundpatenschaft für die StädteRegion übernommen hat, seit März 2010 vertreten.

Am 9. und 10. Juli hat das Bildungsbüro mit Lernen vor Ort einen Workshop im Rahmen einer erweiterten Bildungskonferenz zu Bildungszielen und -aufgaben in der StädteRegion Aachen ausgerichtet, an dem Vertreter der Kommunen und aus mehr als 30 Institutionen und Netzwerken der StädteRegion mitgewirkt haben. Mehr als 80 Teilnehmer/innen arbeiteten an der Gestaltung der Bildungs- und Lebensphasen von 0 bis 100 Jahren. Der Workshop wurde in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung konzipiert. Die Bildungskonferenz wird im Frühjahr 2011 einberufen und weiter etabliert.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit im Bildungsbüro mit Lernen vor Ort sind:

Schulentwicklung und Schulentwicklungsbegleitung

Den Schulen stehen in den nächsten Jahren zahlreiche neue Herausforderungen ins Haus. Schule 2020 wird deutlich anders sein als heute. Schulen betreiben Schul- und Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel, ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern. Dabei gibt es nicht einen richtigen Weg, jede Schule muss ihren Entwicklungsgang selbst entwerfen, steuern, durchführen und evaluieren. Dies ist eine Herausforderung für die Schule als Ganzes und für jede dort handelnde Person. Schulentwicklung benötigt Impulse, Zeit, Energie und Kontinuität. Die ste-

hen im Schulalltag nicht ohne weiteres zur Verfügung. Externe Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleiter können in dieser Situation zum einen inhaltlich-konzeptionelle Anregungen bieten und zum anderen den komplexen Prozess der Veränderung in der Schule wirksam und konstruktiv begleiten. Vor diesem Hintergrund werden in der StädteRegion Aachen 15 Schulentwicklungsbegleiterinnen und -begleiter ausgebildet und stehen den Schulen ab Frühjahr 2011 zur Verfügung. So werden in Zweier-Teams Schulen der Region, die eine solche Begleitung anfordern, über einen längeren, gemeinsam vereinbarten Zeitraum bei ihrer Weiterentwicklung unterstützt. Die Schulen in der StädteRegion sind informiert und bewerben sich derzeit auf das Angebot.

Der Bildungstag 2010 „ZÜNDSTOFF – Inspirationen für eine neue Lern- und Beziehungskultur in KiTa und Schule“ konnte in Kooperation mit dem Bildungswerk Aachen am 01. und 02. Oktober mit einer enormen Nachfrage sehr erfolgreich umgesetzt werden. Es ist geplant, das zum zweiten Mal erfolgreiche Format des Bildungstages fest zu etablieren.

Übergangsmangement Frühe Bildung

Am 05.05.2010 konnte die erste städteregionale OGS-Konferenz erfolgreich durchgeführt werden. Die Teilnehmer vereinbarten, zum Thema Kooperation und Kommunikation zwischen den Partnern der OGS detailliert zu arbeiten. Die Steuergruppe der städteregionalen ElPri-Konferenz (Elementar/Primar) wird tatkräftig unterstützt. Die bestehenden ElPri-Konferenzen von Stadt und Kreis werden am 16.11.2010 zur ersten städteregionalen Konferenz zusammengeführt. Themen der Konferenz werden sein: Die Erhebung erfolgreicher Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen sowie die notwendigen Schwerpunkte der weiteren gemeinsamen Arbeit. Zur Gestaltung des Übergangs Primar-Sekundarschule konnte eine städteregionale Arbeitsgruppe mit Vertretern aller Schulformen eingerichtet werden. In der ersten Sitzung haben die Teilnehmer/innen die Themen ausgewählt, an denen sie zukünftig arbeiten werden. Das sind vor allem Englisch im Übergang, der Austausch zu Arbeitstechniken in den Schulformen und der Informationsaustausch über Kompetenzen des einzelnen Kindes beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe, damit der Übergang positiv erlebt wird. Die nächste Sitzung wird im Dezember stattfinden.

MINT-Förderung (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik)

Zur Sensibilisierung der regionalen Bildungslandschaft für das Thema MINT sowie zur Bereicherung der Tätigkeit der regionalen MINT-Akteure wird eine Veranstaltungsreihe mit aktuellen wissenschaftlichen Impulsen und Vorstellung von best practice-Beispielen organisiert und durchgeführt. Am 5. November geht es im 1. Zukunftsforum „Tausend mal Warum?“ um die aktive und gemeinsame Gestaltung frühkindlicher Lernprozesse. Das Zukunftsforum ist eine Fachveranstaltung für Menschen, die in Kindertagesstätten oder Grundschulen arbeiten und alle anderen, die sich für frühkindliche Bildung interessieren. Eine Arbeitsgruppe mit relevanten Partnern arbeitet u.a. daran, die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der MINT-Förderung zu erfassen, systematisch zusammenzuführen und anwenderfreundlich darzustellen.

Zur MINT-Förderung gehören explizit auch die Unterstützung und die Verbreitung der Angebote außerschulischer Lernorte als Partner für Schulen und Kitas. Die Initiierung und Koordinierung bestehender und neuer Bildungspartnerschaften ist ein Aufgabenfeld im Bildungsbüro im Rahmen von Lernen vor Ort. Die modellhafte Umsetzung und Entwicklung von Ferienakademien ist für 2011 geplant.

Schultheatertage

Die nunmehr 6. Schultheatertage waren in 2010 so groß und bunt wie nie zuvor. Es wurden insgesamt 50 Produktionen von etwa 1.800 Schülerinnen und Schülern auf professionellen Bühnen in unserer Region aufgeführt. Damit haben sich im Vergleich zu den letzten Schultheatertagen etwa doppelt so viele Schulen aller Schulformen an dem Projekt beteiligt. Die Koordination der vielen an den Schultheatertagen mitarbeitenden Partner hat das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen übernommen.

Euregionale Sprachförderung

Am 19. Januar findet das Deutsch-Niederländisches Fachforum „Grenzenlos Studieren in Aachen-Limburg“ statt: Eine gemeinsame

Veranstaltung des Bildungsbüros mit der Deutsch-Niederländischen Gesellschaft e.V., Industrie- und Handelskammer Aachen, Kamer van Koophandel Limburg in enger Abstimmung mit der Provincie Limburg. Darüber hinaus werden in einer Arbeitsgruppe weitere Schwerpunkte der Euregionalen Sprachförderung in Abstimmung mit bestehenden Konzepten gesetzt.

Übergangsmanagement Schule-Beruf-Studium

In Anknüpfung an den Beirat Schule-Beruf konnte eine gemeinsame Arbeitsgruppe zur Gestaltung des Übergangs eingerichtet werden. Zur Gestaltung des Programms „Startklar! Mit Praxis fit für die Ausbildung“ wurden zwei Regionalkonferenzen einberufen. Ziel ist es, das Programm in der StädteRegion zu etablieren und ausgewählte Module flächendeckend an Haupt-, Förder- und Gesamtschulen umzusetzen. Die Vernetzung der Studien- und Berufswahlkoordinatoren in der StädteRegion Aachen wird unterstützt und entwickelt.

Darüber hinaus wird derzeit eine Zusammenschau der bestehenden Angebote zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen umgesetzt. An der Veranstaltung „Aus Bildung wächst Zukunft“ im Forum Eifel zusammen mit dem HIMO in Monschau nahmen 140 Personen teil. Zahlreiche Akteure aus Politik, Schule, Wirtschaft und Agentur für Arbeit beleuchteten wesentliche Aspekte des Übergangs in das Arbeitsleben bzw. Studium.

Das Bildungsbüro unterstützt das Schulverwaltungsamt in der Einführung von Schüler online, einer Webanwendung im Übergangsmanagement zur Überwachung der Berufsschulpflicht.

Bildungsberatung

Eine Arbeitsgruppe wurde installiert, in der sich städtereregionale Akteure der Bildungsberatung sowie bestehende Netzwerke wiederfinden. Auf vorhandenen Ansätzen aufbauend, wird gemeinsam ein Konzept für die Bildungsberatung erarbeitet, das darauf ausgerichtet ist, alle städtereregionsangehörigen Kommunen in ein Gesamtkonzept der Bildungsberatung einzubinden. Im Zentrum stehen dabei auf der Basis einheitlicher Standards die Fort- und Ausbildung von Bildungsberatern, die die Ausbildung von „BildungsberatungsLotsen“ vornehmen sowie ein Begleitinstrument, den „Bildungsberatungs-Kompass“, entwickeln, mit dessen Hilfe Berater und Lotsen die Bürger/innen durch das vielfältige Angebot der Weiterbildung navigieren können. Zum 3. deutschen

Weiterbildungstag wurde eine Informationsveranstaltung rund um das Thema Bildungsberatung gemeinsam mit der Volkshochschule Aachen durchgeführt.

Bildungsmonitoring

Ziel des Bildungsmonitorings ist der Aufbau einer städtereptionalen Bildungsberichterstattung. Hierzu wurden Recherchearbeiten und verschiedene Abstimmungsgespräche mit Fachleuten aus den kommunalen Verwaltungen geführt.

Ein Strategie- und Beratungsgespräch mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Berlin, welches sich im Rahmen von Lernen vor Ort auch für die bundesweite Fortbildung aller Mitarbeiter im Handlungsfeld Monitoring verantwortlich zeigt, hat stattgefunden.

Alle Gebietskörperschaften in der StädteRegion Aachen sind eingeladen, an einer „Entwicklungswerkstatt Bildungsmonitoring“ teilzunehmen, um das Ziel einer gemeinsam umgesetzten Berichterstattung weiter zu verfolgen.

2. Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr

Handlungsfeld grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Wirtschaftsförderung und Verkehr



Regionalentwicklung – Strategien sichtbar machen

Die herkömmlichen Instrumente und rechtlichen Rahmenvorgaben räumlicher Planung beziehen sich gemeinhin auf administrative Grenzen. Die reale Entwicklung orientiert sich allerdings oftmals an ökonomischen und sozialen Bezügen. Viele der derzeitigen Entwicklungen und initiierten Planungen erfordern daher, vorgegebene Strukturen zu verlassen.

Aufgrund dieser neuen Herausforderungen haben sich in der StädteRegion Aachen über kommunale, nationale und fachliche Grenzen hinaus Interessensvertreter in verschiedensten Projekten zusammengetan. Insbesondere bei räumlichen Entwicklungen, die mit den herkömmlichen Planungsinstrumenten allein nicht mehr optimal steuerbar sind, haben sich funktionale Strukturen und vertrauensvolle Beziehungen entwickelt.

Die unten genannten Projekte sind **Bausteine für eine integrierte Entwicklung der Gesamtregion** und bilden damit die **Grundlage für eine zukünftige Rahmenplanung**. Dabei sollen bestehende und angedachte Projekte bzw. Konzepte durch einen Rahmenplan nicht ersetzt werden. Vielmehr soll ihr Potential im Sinne einer zukunftsfähigen räumlichen Entwicklung zusammengeführt werden.

Demnach **setzt die StädteRegion Aachen** nicht auf rechtlich verbindliche Instrumente, sondern **auf freiwillige Kooperation**. Sie sieht sich in der **Rolle des Moderators bzw. Koordinators**. Absprachen beinhalten u.a. Umsetzungsstrategien konkreter Projekte. Ziel sind selbstbindende Vereinbarungen, in denen sich die Beteiligten zur Umsetzung verpflichten und strategische Leitplanken für kommunale Projekte formulieren.

Folgende Projekte stehen **beispielhaft** für diesen Ansatz:

- ▶ **Mobile Region 2020** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften, Industrie- und Handelskammer Aachen, Landesbetrieb Straßen NRW, Aachener Verkehrsverbund, Wirtschaftsförderer, Versorgungsträger sowie die RWTH Aachen und die FH Aachen)
- ▶ **EVTZ Charlemagne** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen, Gemeindeverband der DG, Parkstad Limburg, Gemeinde Vaals)
- ▶ **Wohnbauflächenentwicklung in Ländergrenzen**

überschreitender Abstimmung (Stadt und StädteRegion Aachen, Provinzie Limburg, Bezirksregierung Köln)

- ▶ **georeferenzierte Datenstruktur und Verkehrsmodell** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften, Landesbetrieb Straßen NRW und Aachener Verkehrsverbund)
- ▶ **Regionales Siedlungsflächenmanagement in Verbindung mit der Überarbeitung des Regionalplans** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen sowie die angehörigen Gebietskörperschaften, Bezirksregierung Köln)
- ▶ **Gemeinschaftsinitiative der Kreise Düren, Euskirchen, Heinsberg und StädteRegion Aachen bezüglich der ÖPNV-Anbindung der Region**
- ▶ **StädteRegionales Einzelhandelskonzept (STRIKT)**(Stadt Aachen und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften, Bezirksregierung Köln, Industrie- und Handelskammer Aachen sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsverband Aachen-Düren-Köln e.V.)
- ▶ **Regionales Gewerbeflächenkonzept** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften, Kreis Düren, Kreis Heinsberg, Kreis Euskirchen, AGIT mbH – Federführung - sowie WfG der StädteRegion Aachen und Wirtschaftsförderer der Kommunen)
- ▶ **Klimaschutz- und -anpassungsprojekte** (Stadt Aachen und StädteRegion Aachen mit den angehörigen Gebietskörperschaften, RWTH Aachen und FH Aachen sowie Aachener Verkehrsverbund, Verkehrsverbund Rhein-Ruhr und private Projektträger)

Regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Modell für Europa

Die Schaffung einer rechtlich verbindlichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit steht weiterhin im strategischen Fokus.

Aktuell haben sich die Hauptverwaltungsbeamten der beteiligten Gebietskörpers-

schaften in mehreren Abstimmungsgesprächen über die grundsätzlichen Rahmenbedingungen einer dauerhaften Kooperation im engeren Grenzraum verständigt. An die trinationale Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Parkstad Limburg, der Gemeinde Vaals, der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen zusammensetzt, wurde der Arbeitsauftrag erteilt, die thematischen Verknüpfungen im grenzüberschreitenden Verflechtungsraum zu visualisieren. Auf Basis weiterer Abstimmungsgespräche der Hauptverwaltungsbeamten sollen die konkreten Inhalte und künftigen Strukturen bis zum Jahresende zur Einbringung in den politischen Prozess definiert werden.

Es besteht Konsens, erst die Ausarbeitung der Themen/Inhalte zu erarbeiten und diese zu visualisieren, um sich dann auf die optimale formale Kooperationsstruktur zu verständigen. Wichtig dabei ist die Entwicklung einer Perspektive zu einem einheitlichen, grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum mit einer Themenbandbreite von Infrastruktur/Nahverkehr über Wirtschaft/Bildung zum Thema Tourismus. Dabei sollen die Mehrwerte für den Bürger, die Wirtschaft und Bildungseinrichtungen sowie für die Verwaltungsebene ausgearbeitet werden.

Um die Schnittstellendefinition auch in der Entwicklungsperspektive der Grenzregion weiter zu bearbeiten, wird in Abstimmung mit dem EMR-Direktor und der Regio Aachen geprüft, einen grenzüberschreitenden Entwicklungsplan zu erstellen, der als operative Ergänzung zum INTERREG-Projekt der EMR „Entwicklungsplan 2020“ dienen soll. Dieser Plan ist auf die taktisch-strategische Ebene der gesamten EMR ausgerichtet, während der Entwicklungsplan für den engeren Kooperationsraum auf die operative Ebene abzielt.

Neben diesem Schwerpunkt konnte ein Antrag im Förderprogramm „Europa für Bürger und Bürgerinnen“ im Bereich Städtepartnerschaften erfolgreich platziert werden, der u.a. auch das Thema grenzüberschreitende Netzwerke und Kooperationsstrukturen zum Inhalt hat. Im Rahmen des 20 jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen dem Kreis Jelenia Góra und der StädteRegion Aachen wurde eine Delegationsreise nach Jelenia Góra unternommen, bei der erstmals auch die zukünftigen EVTZ-Charlemagne-Partner eingeladen wurden. Das Thema grenzüberschreitende Kooperationsstrukturen war Bestandteil dieser Delegationsreise, die auch den Städtepartner des Kreises Jelenia Góra auf tschechischer

Seite, die Stadt Jablonec nad Nisou, mit einbezog.

In 2010 wurde erstmals gemeinsam mit der Stadt Aachen die NRW Europawoche ausgerichtet, für die bei der Staatskanzlei NRW Fördermittel eingeworben werden konnten.

Wirtschaftsförderung – drei Ebenen Hand in Hand

Die Aachener Region verfügt mit der AGIT mbH und der REGIO Aachen e.V. über zwei gemeinschaftlich getragene Akteure der regionalen Strukturpolitik. Im selben räumlichen Kontext stimulieren die GründerRegion Aachen sowie das STARTER-CENTER in der GründerRegion Unternehmensgründungen und -wachstum.

Diese Strukturen wurden stetig weiterentwickelt, jedoch trotz mehrerer Anläufe seit ihrer jeweiligen Entstehung keiner grundlegenden Aufgaben- und Strukturkritik unterzogen. Wiederkehrende Diskussionen um Aufgabenprofile sowie Mandatsdopplungen machen deutlich, dass im Sinne effizienter Strukturen, definierter Handlungsfelder und transparenter Ziele zunehmend Handlungsbedarf in der regionalen Strukturentwicklung besteht.

Die angestrebte Reform, die nicht nur wirtschaftsfördernde, sondern auch soziokulturelle Themenfelder betrifft, hat mit dem Arbeitstitel „Regionale Strukturreform“ einen prioritären Platz auf der Agenda im Dezernat V. Aktuell erfolgt eine detaillierte Aufgabenkritik mit dem Ziel, Ende 2010 den Hauptverwaltungsbeamten sowie der regionalen Politik Handlungsempfehlungen zu unterbreiten.

In einem weiteren Schritt werden die Schnittstellen zu den strukturpolitischen Akteuren dargestellt, die unmittelbar im Austausch mit den genannten Einrichtungen stehen. Auf dieser Grundlage sollen die Reformüberlegungen anschließend auf die kommunale Ebene StädteRegion/Kommunen ausgeweitet werden.

Die wirtschaftlichen Beteiligungen – kompetent und bürgernah

Die Beteiligungsverwaltung ist entsprechend ihrem Aufgabenspektrum und Handlungsauftrag im Berichtszeitraum ihren (Service)Funktionen nachgekommen:

- ▶ Analytische und fachliche Informationsaufbereitung für zahlreiche Sitzungen für die gewählten Vertreter der StädteRegion in den Organen der

wirtschaftlichen Beteiligungen,

- ▶ Veranlassung kommunalwirtschaftsrechtlicher Angelegenheiten, wie z.B. die Änderung der Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen in Bezug auf die StädteRegion Aachen als Gesellschafter (Rechtsnachfolge) sowie Transparenzgesetz NRW,
- ▶ Erstellung und Herausgabe des Beteiligungsberichts 2009 im Juni 2010

Über die Entscheidungsvorbereitungen sowie die Beschlussausführungen in allen kommunalwirtschaftsrechtlichen Angelegenheiten der Gesellschafterin StädteRegion Aachen aus dem Jahr 2010 wird in einer gesonderten Sitzungsvorlage zu Beginn des neuen Kalenderjahres dem StädteRegionsausschuss turnusmäßig berichtet.

Über die unter strategischen Aspekten angestrebte Kooperation der Energieversorger wurde dem Ausschuss regelmäßig berichtet. Als Handlungsauftrag wurde von den Aufsichtsräten beschlossen, ein gemeinsames Konsenspapier der Geschäftsführungen erarbeiten zu lassen. Dieser Prozess soll sich im kommenden Jahr fortsetzen.

Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie

Einrichtung eines Einheitlichen Ansprechpartners für die Region Aachen

Der Kreis Düren nimmt die Aufgaben des sogenannten Einheitlichen Ansprechpartners im Sinne der EU-Dienstleistungsrichtlinie für die StädteRegion Aachen sowie die Kreise Euskirchen und Heinsberg wahr.

Die entsprechende öffentlich-rechtliche Vereinbarung wurde durch die Behördenleiter unterzeichnet und der Bezirksregierung vorgelegt. Die Stadt Aachen kann aufgrund § 6 III des Gesetzes zur Bildung der StädteRegion Aachen (Aachen-Gesetz) und der Tatsache, dass die Aufgaben des Einheitlichen Ansprechpartners mit dem EA-Gesetz NRW der Kreisebene zugewiesen wurden, nicht als Kooperationspartner einbezogen werden.

Um der besonderen Stellung der Stadt Aachen Rechnung zu tragen, ist diese sowohl im Lenkungsausschuss als auch in den beiden bestehenden Arbeitsgruppen (Organisation und IT) mit einer beratenden Stimme vertreten.

Derzeit ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit den Kammern in der Vorbereitung.

Seit Einrichtung des Einheitlichen Ansprechpartners Anfang des Jahres ist allerdings nur eine geringe Anzahl an Anfragen zu verzeichnen.

Integration – weil es gemeinsam besser geht

Die demografische Entwicklung weist der kommunalen Integrationspolitik zentrale Bedeutung zu. Unsere Bevölkerung wird älter, bunter, kleiner. Das Zusammenleben von Deutschen und Einwanderern hat zentralen Einfluss auf die Attraktivität der StädteRegion Aachen. Nur eine attraktive Region kann die Abwanderung von gut ausgebildeten jungen deutschen wie eingewanderten Leistungsträgern verhindern.

Das mit Bildung der StädteRegion eingerichtete Integrationsbüro hat den in der Vergangenheit hohen Anteil operativen Geschäftes zurück gefahren und sich auf strategische Aufgaben wie die Fortschreibung des Integrationskonzeptes, die Beratung von regionsangehörigen Kommunen, den Aufbau eines Integrationsmonitorings, die Planung und Organisation von Fortbildungsmaßnahmen und die Entwicklung, Erprobung und bedarfsbestimmte Weitergabe nachhaltiger Modellprojekte in den Handlungsfeldern des Integrationskonzeptes konzentriert.

Eine hohe Priorität hat die frühzeitige Förderung der deutschen Sprache für Kinder unter Einbindung der Familien. Die bisher bestehenden 3 Griffbereit-Gruppen (für Kinder bis zu 4 Jahren) wurde in diesem Jahr um eine vierte Gruppe erweitert. Das Programm Rucksack (für Kinder bis 6 Jahren) wurde in diesem Jahr in 13 Kindertagesstätten umgesetzt. Zur Rückführung des operativen Geschäftes wurde in beiden Programmen die Anleitung der Elternbegleiterin ab Beginn des neuen Kindergartenjahres von einer Honorarkraft übernommen. Für 2011 ff. ist eine bedarfsbestimmte, flächendeckende Ausweitung insbesondere des Programms Griffbereit geplant.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen wird durch Elternbildungsarbeit, die sich insbesondere an die Väter richtet, gestützt (regelmäßige Vater-Kind-Lego-Tage, Vater-Kind-Tage, Vater-Kind-Zelten usw.). Die Arbeit soll mit dem besonderen Focus der gemeinsamen Erziehung bei deutschen und eingewanderten Eltern und der Unterstützung der Arbeit in den Kindertagesstätten ausgedehnt werden.

Das Projekt „Berufswegeplan“, an dem 2010 insgesamt 5 Schulen beteiligt waren, wurde – ebenfalls zur Reduzierung des operativen Anteils – nach langjähriger erfolgreicher Umsetzung (beteiligt waren jährlich ca. 2.500 Schüler/innen und Eltern) auf die Handwerkskammer Aachen übertragen. Dieser beabsichtigt, das Projekt in gleicher Weise und in gleichem Umfang wie bisher den beteiligten Schulen anzubieten, so dass dieses wichtige Angebot für die Schüler, Eltern und Schulen erhalten bleibt.

Im Jahre 2010 wurden für Mitarbeiter/innen der allgemeinen Verwaltung, die Fachkräfte in den Jugendämtern, Kindertageseinrichtungen und sonstigen Fachbereichen Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Interkulturelle Handlungskompetenz“ durchgeführt. Fortführung und Ausweitung sind für das kommende Jahr geplant.

Zur Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes wurde in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Kommunen eine Arbeitsplattform „Sicherheit“ zur Sichtung der Situation im ehemaligen Kreis durchgeführt. Als ein Ergebnis aus den Diskussionen wurde in diesem Jahr ein Modellprojekt für Jugendliche entwickelt, das im kommenden Jahr mit einer Jugendeinrichtung in der StädteRegion umgesetzt werden soll. Weitere Modellprojekte, z.B. für Senioren, sind für das kommende Jahr geplant. Darüber hinaus wurden in den Handlungsfeldern „Kultur/Religion“ (SOFRA – Abbau religiöser Vorurteile zwischen Christen und Muslimen), „Gesundheit/Sport“ (Frauenschwimmen für muslimische und deutsche Frauen) und „Sprache/Bildung“ (Sensibilisierung für Fachsprache) Modellprojekte entwickelt und in Zusammenarbeit mit Regeleinrichtungen und Kommunen umgesetzt.

Zur Messung der Ergebnisse der Integrationsarbeit im Berichtszeitraum wurde ein Integrationsmonitoring in Auftrag gegeben, das bis Ende des Jahres erstellt wird. Die Verwaltung wird über das Ergebnis einen gesonderten Bericht in alle relevanten Fachausschüsse einbringen.

Im Rahmen des Projektes „Miteinander in der StädteRegion Aachen“ wurden auch im Jahre 2010 wieder Info-Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen zum Umgang mit Fremdenfeindlichkeit sowie Projektwochen an Schulen mit dem Schwerpunkt Fremdenfeindlichkeit durchgeführt, Anträge auf Bezuschussung von Maßnahmen am Bildungszentrum Vogelsang bewilligt und Auszeichnungen für Zivilcourage und dauerhaftem Einsatz für Toleranz vorgenommen. Für 2012 wird eine Ausweitung in Übereinkunft mit der Stadt Aachen auf das gesamte Gebiet der StädteRegion Aachen angestrebt.

3. Bauausschuss

Handlungsfeld Bewältigung des Strukturwandels
sowie Stärkung der Lebensqualität und Zukunftssicherung



Das A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr – nimmt vielfältige Aufgaben im Rahmen der StädteRegion Aachen wahr. Es ist sowohl Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, aber auch interner Dienstleister für die Organisationseinheiten der StädteRegion und die Mitarbeiter/innen.

Handlungsfeld – Bewältigung des Strukturwandels – Verbesserung der Infrastruktur:

Zur Bewältigung des Strukturwandels ist eine gute Anbindung der Region an die überregionalen Verkehrsnetze zwingend erforderlich. Zur Verbesserung der Infrastruktur setzt das A 61 – Immobilienmanagement und Verkehr – als Straßenbaulastträger für die Kreisstraßen bedeutende Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen zur räumlichen Vernetzung der Regionen um. In diesem Rahmen sind für die zukünftigen Jahre folgende bedeutenden Maßnahmen bereits angestoßen bzw. geplant:

- ▶ **Neubau der Osttangente (K 34) in Würselen**
Die Maßnahme befindet sich derzeit in der Bauausführung. Nach dem derzeitigen Stand wird die wichtige Verkehrsverbindung im Juni 2011 in Betrieb genommen.
- ▶ **Ausbau der K 33 in Eschweiler, Röthgener Straße**
Die Bauarbeiten werden als Gemeinschaftsmaßnahme mit der Stadt Eschweiler durchgeführt. Der Streckenabschnitt zwischen der Talstraße und Odilienstraße ist fertig gestellt. In 2011 wird voraussichtlich der Kreisverkehr an der K 33/Talstraße gebaut.
- ▶ **Ausbau der K 33 in Eschweiler-Dürwiß**
Die Maßnahme ist als Gemeinschaftsmaßnahme mit der Stadt Eschweiler für 2012 – 2014 vorgesehen.

Das A 61 bewirtschaftet federführend für die Elisabeth Spitalfond-Stiftung und die StädteRegion Aachen den Immobilienbesitz im Bereich des Verkehrslandesplatzes Aachen-Merzbrück (insgesamt ca. 56 ha). Der Grundbesitz liegt zentral im StädteRegionsgebiet und ist hervorragend erschlossen. Es ist erkennbar, dass die Nachfragen nach Büro-/Hallenflächen mit der Fertigstellung des Autobahnanschlusses zunimmt. Es ist daher zunächst geplant, die Nutzung der vorhandenen Altbauten des Immobilienbesitzes auszubauen. Entsprechend dem Zukunftsprogramm fördert das Amt die Ansiedlung von Gewerbe in Aachen-Merzbrück. Hierfür sind folgende Schwerpunktaufgaben vorgesehen:

- ▶ **Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens für den Altbestand**
In Abstimmung mit der Stadt Würselen wird derzeit ein Erschließungskonzept erarbeitet. In 2011 soll der Bebauungsplan aufgestellt werden.
- ▶ **Sanierung des Gebäudebestandes und weitere Vermietung der Gebäude**
Durch die Autobahnanschluss BAB 44 (Merzbrück) steigt die Nachfrage nach Büroräumen an. Um den heutigen Bürostandard anbieten zu können ist in 2010 das Gebäude Merzbrück 214 saniert worden. Dieses Gebäude ist voll vermietet. In 2011 wird das Gebäude Merzbrück 212 saniert. Dieses Gebäude ist ebenfalls weitestgehend vermietet.

Das A 61 unterstützt den Dezernenten IV – Dezernent für Bauen, Umwelt und Verbraucherschutz – als Geschäftsführer der Aachener Kreuz Merzbrück GmbH bei der Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebietes Aachener Kreuz Merzbrück. Mittelfristig ist vorgesehen, die weiteren Entwicklungsschritte einzuleiten:

- ▶ **Durchführung eines Bebauungsplanverfahrens für das interkommunale Gewerbegebiet**
Aufgrund der absehbar geänderten Struktur der Entwicklungsgesellschaft ist in 2011 die weitere Entwicklung der Gesellschaft abzustimmen.

Handlungsfeld – Stärkung der Lebensqualität als Zukunftssicherung

Ökologischer Ressourcenschutz

a) Gebäude der StädteRegion Aachen

Bei der Bewirtschaftung und Unterhaltung der Gebäude der StädteRegion Aachen wird der ökologische Ressourcenschutz immer bedeutender. Der Einsatz regenerativer Energien und Maßnahmen zur Energieeinsparung sind zur Zukunftssicherung nachfolgender Generationen vorzusehen, um die Klimaschutzziele der StädteRegion Aachen zu erreichen. Folgende Schwerpunkte sollen in den kommenden Jahren fortgesetzt und ausgebaut werden:

- ▶ **Einsatz von Blockheizkraftwerken (BHKW's) zur gleichzeitigen Strom- und Wärmeerzeugung**
In den vergangenen Jahren sind die wesentlichen Gebäude der StädteRegion Aachen mit Blockheizkraftwerken ausgestattet worden. Für kleinere Gebäude wird eine Zusammenarbeit mit der Lichtblick GmbH geprüft.
- ▶ **Weitergehende Dämmmaßnahmen an den Gebäuden (Dämmung oberste Geschossdecken, Wärmedämmverbundsysteme etc.)**
2009 und 2010 sind das Berufskolleg in Simmerath, die Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache in Baesweiler, die Förderschule für geistige Entwicklung in Herzogenrath und das Gebäude Merzbrück 214 mit Wärmedämmverbundsystemen ausgestattet worden.
- ▶ **Installation von Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen (Ausschreibung der Dachflächen bzw. eigene Investitionen)**
Auf den Dächern des Berufskollegs für Technik, Neuköllner Straße, hat ein privater Investor eine Photovoltaikanlage installiert.
Derzeit wird die Installation einer PV-Anlage auf der Förderschule für geistige Entwicklung in Stolberg vorbereitet. Sie soll noch vor dem 31.12.2010 installiert werden.
Parallel dazu beabsichtigt die Verwaltung, auf Dachflächen auf dem Verkehrslandeplatz Merzbrück in Dachfolie installierte PV-Anlagen auszu-schreiben.
- ▶ **Verbesserung der Wirkungsgrade der Anlagentechnik in den Gebäuden**
Die Verwaltung hat auf der Grundlage des Energiecontroll-Gutachtens im Rahmen der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren den Wirkungsgrad der Anlagentechnik (insbesondere Wärme- und Lüftungsanlagen) auf den neuesten Stand der Technik verbessert.
- ▶ **Aufbau einer zentralen Gebäudeleittechnik**
Wesentliche Energieeinsparungen in den städtere-gionalen Gebäuden sind durch eine Gebäudeüber-wachung (Zentralen Gebäudeleittechnik) möglich. Die Verwaltung schafft derzeit die technischen Vo-raussetzungen für eine Aufschaltung der großen „Energieverbraucher“ auf die Zentrale. Eine inter-kommunale Zusammenarbeit wird mit den regions-angehörigen Kommunen angestrebt.

b) Privater Wohnungsbestand

Ein erhebliches Energieeinsparpotential liegt im Gebäu-de- insbesondere Wohngebäudebestand. Die Gebäude-eigentümer kennen in der Regel dieses Potential nicht und haben Beratungsbedarf. Die StädteRegion Aachen verfolgt deshalb das Ziel, die bisherige Arbeit der Be-ratungsinstitutionen „altbau+“ und die „Energiebera-tungsstelle in der StädteRegion Aachen“ durch eine Mit-gliedschaft bzw. Bezuschussung weiter zu unterstützen, weil solche Beratungen erhebliche Investitionen in Sanie-rungsmaßnahmen generieren.

Darüber hinaus sind die Anreizförderprogramme fortzu-führen. Folgende Schwerpunkte sind vorgesehen:

- ▶ Fortführung der Mitgliedschaft im Verein „altbau+“ und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der Verbraucherzentrale NRW zur Fortführung der Energieberatungsstelle in der StädteRegion Aachen
- ▶ Mittelfristige Zusammenführung des Beratungsan-gebotes
- ▶ Fortführung der Förderprogramme für energiespa-rende Investitionsmaßnahmen

Förderung des Radfahrtourismus

Darüber hinaus werden im Amt die Aufgaben der Radver-kehrsplannung wahrgenommen. Ziel in den kommenden Jahren ist es, das regionsweite Radwegenetz punktuell zu schließen und die Qualität der Radweg zu verbessern. Folgende Schwerpunktmaßnahmen sind in den kommen-den Jahren vorgesehen:

- ▶ **Bau der RAVel-/Vennbahn-Route**
Die Baumaßnahmen für die RAVel-/Vennbahn-Route müssen bis 30.06.2012 abgerechnet sein. Derzeit laufen bereits die Bauarbeiten für den 1. Bauabschnitt von Raeren (Grenze) bis Lammersdorf (Bahnhof). Für den 2. Bauabschnitt (bis Kalterher-berg) wurde der Bauantrag eingereicht. Parallel werden die Grundlagen für die touristische Inwert-setzung der Route geschaffen.
- ▶ **Ausbau des Radweges Aachen-Jülich**
Eine Studie für den Ausbau des Radweges liegt vor und zeigt die grundsätzlich Machbarkeit. Die Maß-nahme ist für 2012/2013 vorgesehen.
- ▶ **Öffentlichkeitsarbeit für den Radfahrtourismus**
Das Radfahrtourismus wird durch intensivere Öff-entlichkeitsarbeit (Radaktionstag, Tourentipps „Pittchen Pedale“ etc.) verstärkt.

4. Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie



Im Folgenden wird beschrieben, welche **Entwicklung** es in 2010 in den einzelnen Aufgabenschwerpunkten gegeben hat:

1. Rahmenvereinbarung mit allen Jugendhilfeträgern

Mit Blick auf die Gründung der StädteRegion Aachen hatten die Jugendämter des ehemaligen Kreises Aachen und der Stadt Aachen im Jahr 2006 geprüft, inwieweit es sinnvoll ist, eine „Rahmenplanung“ oder „Leitbildentwicklung“ für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in der StädteRegion Aachen mit Entwicklung einheitlicher Standards und Leitlinien an zentraler Stelle zu bündeln und gemeinsam zu gestalten. Die eigene Steuerungsverantwortung der Jugendämter mit autarker Jugendhilfeplanung und eigenen Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort sollte beibehalten werden. Der Vorschlag fand letztlich in der Arbeitsbesprechung der Jugendamtsleitungen im März 2007 keine Zustimmung.

In der Sitzung des Kreisjugendhilfeausschusses und des Schulausschusses des ehemaligen Kreises Aachen am 19.11.2008 hatten beide Fachausschüsse zum Ausdruck gebracht, dass eine Rahmenvereinbarung aller öffentlichen Jugendhilfeträger in der StädteRegion zielführend wäre. Die Verwaltung war beauftragt worden, einen Vorschlag zu erarbeiten. Ziel sollte sein, gemeinsame Handlungsansätze der Jugendämter mit Standards zu entwickeln bzw. zu stärken sowie eine effiziente Vernetzung von Institutionen und Angeboten zu erreichen, um die Wirksamkeit der Kinder- und Jugendhilfe in der StädteRegion Aachen zu verbessern.

Mit der Fortschreibung des Zukunftsprogramms StädteRegion Aachen 2009 und in der Folge in der Jugendamtsleiterrunde wurde dieser Arbeitsauftrag aufgegriffen.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die **bestehende Struktur beibehalten** werden soll und den **Rahmen für die Zusammenarbeit** darstellt. Jedes Jugendamt nimmt seine Aufgaben für den jeweiligen Zuständigkeitsbereich mit **eigener Steuerungsverantwortung, autarker Jugendhilfeplanung und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten** unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und im Rahmen der Finanzkraft wahr.

Es erfolgt ein **regelmäßiger Austausch der Jugendamtsleitungen** in der Arbeitsbesprechung der Jugendamtsleiter/in mit Entscheidungen

- ▶ zur gemeinsamen regionalen Gestaltung von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe,
- ▶ zu grundsätzlichen Fragen hinsichtlich der Kooperationsprozesse mit den Partnern aus den Bereichen Gesundheitswesen, Schule und Bildung, ARGE etc.,
- ▶ zu gemeinsamen Handlungsansätzen und Standards.

Beispielhaft sei hier das weitgehend gemeinsame Vorgehen in den Bereichen „Frühe Förderung“ und „Kinder- und Jugendschutz“ genannt.

Beginnend Mitte 2008 wurden von den Jugendämtern Babybesuchsdienste eingerichtet und im Jahr 2009 die Elternbegleitbücher entwickelt und angeschafft. In den Jahren 2009/2010 wurde das Konzept zur Stärkung und Förderung des Kinder- und Jugendschutzes erarbeitet (vgl. Ziffer 4.).

Auf der Ebene der Führungskräfte in den einzelnen Geschäftsbereichen der Jugendämter (z. B. ASD-Leitungen) und **auf operativer Ebene** sind **Arbeitskreise** eingerichtet, in denen unter Beteiligung von und in Abstimmung mit Vertretern aller Jugendämter und bei Bedarf weiterer Kooperationspartner Vorschläge erarbeitet werden, die in der Arbeitsbesprechung der Jugendamtsleiter/in vorgestellt werden. Die Jugendamtsleitungen entscheiden über die Vorschläge, vorbehaltlich der Entscheidungen in den jeweiligen Kommungen. Die Umsetzung erfolgt in der Verantwortung des jeweiligen Jugendamtes oder bei Gemeinschaftsprojekten in der Federführung eines Jugendamtes.

Die Ausgestaltung einer **Rahmenvereinbarung** in der ursprünglich überlegten Form wird vor diesem Hintergrund **zurzeit** von der Verwaltung **nicht weiter verfolgt**. Der Vorsatz, Jugendhilfe in der StädteRegion einheitlicher zu gestalten, wird derzeit durch die Zusammenarbeit in **einzelnen Projekten und Themenschwerpunkten** verfolgt.

2. Stärkung der Familien durch gezielte Angebote für Eltern

Mit der Fortschreibung des Zukunftsprogramms der StädteRegion Aachen hat A 51 in der Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses am 02.12.2009 seinen Leitgedanken **Eltern fördern - Eltern fordern** vorgestellt und angekündigt, dass mit weiteren Partnern in den kommenden Jahren die Stärkung der Elternkompetenz als eine wesentliche Grundlage für die gesunde Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen verstärkt in den Blick zu nehmen. Hierzu wurde beim Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung eine Projektgruppe unter der Federführung der Amtsleitung und mit Vertretern/innen der unterschiedlichen Geschäftsbereiche und Professionen eingerichtet, um die notwendigen Schritte zu prüfen und Handlungsmöglichkeiten auszuloten. In der Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses am 02.06.2010 hat A 51 die folgenden Handlungsansätze näher vorgestellt:

► **Bestehende Angebote für Eltern zur Stärkung der Erziehungskompetenz**

In einem ersten Schritt hat A 51 eine Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote für Eltern zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz gemacht und im einzelnen den weiteren Handlungsbedarf ermittelt. Die Bestandsaufnahme zeigt, dass Eltern zahlreiche unterschiedliche Möglichkeiten und Anlaufstellen haben, wenn sie Unterstützung in Fragen der Erziehung und Förderung ihrer Kinder benötigen. Diese reichen von Broschüren über Gesprächsangebote und Informationsveranstaltungen bis hin zu konkreten Projekten.

Die einzelnen Angebote wurden in der Projektgruppe auf ihre Wirksamkeit betrachtet und daraus folgend, ob der Handlungsbedarf im Sinne von Weiterentwicklung besteht.

► **Erziehungskompetenz jungen Menschen vermitteln**

Dieser Ansatz geht deutlich weiter. Die Erfahrungen in der täglichen Arbeit der Kindertageseinrichtungen, der Kinder- und Jugendarbeit, der Sozialen Dienste, der Erziehungsberatungsstellen und der weiteren Aufgabenbereiche in der Kinder- und Jugendhilfe zeigen, dass Eltern von Kindern aller Altersstufen immer häufiger grundlegende Fähigkeiten fehlen, um eine für das Wohl des Kindes erforderliche Erziehung sicherzustellen. Zunehmend

fehlt Eltern auch die Bereitschaft, ihren Teil an der Entwicklung ihres Kindes von der Geburt bis zur Selbständigkeit beizutragen.

Aus diesen Gründen ist es erforderlich, **im Sinne des Präventionsgedankens noch früher anzusetzen**. Nicht erst, wenn ein Kind bereits unterwegs oder geboren ist, müssen grundlegende Kompetenzen vermittelt werden. **Bereits Jugendliche** sollten - nach Möglichkeit im System Schule/Bildung - darauf vorbereitet werden, welche **Verantwortung mit einer Elternschaft** verbunden ist und welche **Kompetenzen** Voraussetzung für eine **gelingende Erziehung** sind.

Diese Ansätze wurden für die Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses am 01.12.2010 mit Handlungsvorschlägen von A 51 aufgegriffen.

3. Weiterer quantitativer und qualitativer Ausbau der Kindertagesbetreuung

In der Kindertagesbetreuung ist der Rechtsanspruch auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für Kinder im Alter unter drei Jahren einschließlich integrativer Gruppen für behinderte U3-Kinder bis spätestens 2013 sicherzustellen. Auf einer Planungsgrundlage von 33 % aller U3-Kinder sind dafür im Jugendamtbereich 525 Plätze zu schaffen. Die Platzzahlen haben sich wie folgt entwickelt bzw. sind geplant:

Kinder- gartenjahr	U3-Plätze in Kindertages- einrichtungen	Kinder- tagespflege	insgesamt
2007/08	30	5	35
2008/09	183	9	192
2009/10	270	20	290
2010/11	436	30	466
bis 2013	485	40	525

Für die **U3-Betreuung** sind z. T. erhebliche Investitionen in Gebäude und Ausstattung von KiTas erforderlich. Die Aufwendungen werden mit Investitionszuschüssen des Landes und im Übrigen mit kommunalen Mitteln bzw. Mitteln freier Träger im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit aufgebracht. Im Kindergartenjahr 2009/10 wurden mit Duldung des Landesjugendamtes Kinder in baulich noch nicht für die U3-Betreuung hergerichteten Einrichtungen aufgenommen, da mit zeitnaher Bereitstellung

von investiven Landesmitteln gerechnet werden konnte. Durch Entscheidungen des Landes zu den Investitionsmitteln („Regionale Steuerung“) müssen seit Mitte 2010 U3-Maßnahmen zeitlich gestreckt werden; sie werden sukzessive umgesetzt, sobald das Land die Mittel dafür bewilligt.

Aufgrund der zunehmenden Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen durch Kinder unter drei Jahren, werden immer mehr Eltern sehr frühzeitig in ihrem Erziehungsverhalten unterstützt. Dies geschieht durch die regelmäßigen Entwicklungsgespräche und den informellen Austausch mit den Erziehern/innen (Tür- und Angelgespräche).

Bei U3-Kindern wird - soweit möglich - eine intensive Eingewöhnungsphase mit teilweiser Anwesenheit der Eltern in der Einrichtung durchgeführt. Diese Zeit ist sehr gut geeignet, ein Vertrauensverhältnis zwischen den Erzieherinnen und den Eltern aufzubauen. Durch die Betreuung in integrativen Einrichtungen besteht die Möglichkeit, die Eltern insbesondere in den speziellen Fragen der Erziehung eines Kindes mit Behinderung intensiver zu unterstützen.

Das **Qualitätsmanagement** (QM), bestehend aus

- ▶ dem Erziehungs- und Bildungskonzept der Kindergärten „Auf dem Weg in die Welt von morgen“,
- ▶ dem Konzept zur Aufnahme und Betreuung von zweijährigen Kindern „Bereits ab 2 mit dabei“,
- ▶ der Dokumentation über die Entwicklung des Kindes im „Entwicklungsbegleiter“ und
- ▶ dem Evaluationskonzept für die Kindertageseinrichtungen der StädteRegion Aachen „Damit Qualität bleibt“,

wurde bzw. wird zurzeit an zwei Stellen weiterentwickelt:

- ▶ Im „Entwicklungsbegleiter“ wird die Entwicklung der Kinder regelmäßig anhand einer Entwicklungstabelle dokumentiert. Diese Tabelle wurde aufgrund der Erfahrungen der ersten Jahre überarbeitet und „altersbezogen nach unten erweitert“. Sie umfasst nun die ganze Altersspanne von 0 bis 6 Jahren. Die Tabelle ist Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche zwischen den Erzieherinnen und den Eltern.

- ▶ Das Evaluationskonzept umfasst eine jährliche Befragung der Eltern der Vorschulkinder. Der Elternfragebogen wird zurzeit unter Beteiligung aller Elternbeiräte neu gefasst. Das Ziel ist es, genau die Bereiche abzufragen, die den Eltern aus deren Sicht wichtig sind und den Bogen so zu kürzen, um eine möglichst hohe Beteiligung an der Befragung zu erreichen.

Die **Familienzentren** werden weiter ausgebaut. Zurzeit sind im Jugendamtsbereich acht Einrichtungen zertifiziert, eine weitere ist auf dem Weg. Ziel des Landes NRW ist es, bis 2012 im Jugendamtsbereich der StädteRegion 13 Einrichtungen zu zertifizieren. Die ersten beiden Einrichtungen der Pilotphase treten 2011 zur Rezertifizierung im Sinne einer Fortführung der Zertifizierung an. Die bestehenden Familienzentren passen ihre Angebote kontinuierlich an den Bedarf an. Es werden beispielsweise Elterntrainings, Mutter-Kind-Gruppen, Erziehungsberatung, Sprechstunden des ASD, Marburger Konzentrationstraining, Schwangerschaftskonfliktberatung, Beratung zur Kindertagespflege, Bastelnachmittage für Eltern und Kinder, Themenabende zu Fragen der Erziehung und vieles mehr an Unterstützung für Eltern angeboten. Immer mehr Kindertageseinrichtungen bieten darüber hinaus Möglichkeiten des informellen Austauschs durch Elterncafés an.

Damit das gesetzlich vorgegebene Ziel, die **Kindertagespflege** zu einem den Kindertageseinrichtungen gleichwertigen Angebot auszubauen, erreicht wird, wurde sie in fachlicher und finanzieller Hinsicht weiterentwickelt. A 51 verfolgt dabei die nachstehenden Ziele:

- ▶ Anerkennung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit der Tagespflegepersonen,
- ▶ weiterer bedarfsgerechter Ausbau der U3-Betreuung ohne Investitionen in Gebäude, für die in Zukunft aufgrund der demografischen Entwicklung möglicherweise kein Bedarf mehr besteht („mittelfristige Bedarfsspitzen“),
- ▶ bei weniger freibleibenden Plätzen am

Anfang des Kindergartenjahres soll entstehender Betreuungsbedarf im Laufe des Kindergartenjahres zunächst durch Tagespflege sichergestellt werden („kurzfristige Bedarfsspitzen“),

- ▶ Betreuungsmöglichkeiten für Zeiten, die von Kitas nicht abgedeckt werden können (z.B. Randzeitenbetreuung, Schichtarbeit, Wochenendarbeit, Tätigkeiten im Einzelhandel oder Freizeitbereich, Pendler),
- ▶ ortsnahe und dennoch gleichwertige und kostengünstige Betreuungsmöglichkeiten auch im ländlichen Raum und dort, wo Kitas aufgrund zurückgehender Kinderzahlen nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können,
- ▶ Beitrag zum Arbeitsmarkt und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

In Zusammenarbeit mit den Jugendämtern in der StädteRegion hat A 51 vor dem Hintergrund der gesetzlichen Änderungen und der Notwendigkeiten des U3-Ausbaus ein Finanzierungsmodell für die Kindertagespflege entwickelt, bei dem vorgeschlagen wird, die Geldleistungen für die Tagespflegepersonen anzuheben. Ein Kostenabstand zur Betreuung in Kindertageseinrichtungen wird sichergestellt. Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 15.09.2010 diesem Modell zugestimmt.

Vor diesem Hintergrund wird dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss in der Sitzung am 01.12.2010 ein Vorschlag für die **1. Änderungssatzung zur Kindertagespflegesatzung** vorgelegt, der vom StädteRegionstag am **16.12.2010** (Inkrafttreten am **01.01.2011**) beschlossen werden soll.

4. Weiterentwicklung in den Frühen Hilfen, im Kinderschutz und in den Hilfen zur Erziehung/der Eingliederungshilfe

Der zum 01.07.2008 im Rahmen des Handlungs- und Umsetzungskonzeptes „Frühe Förderung für Kinder und Familien“ eingerichtete **Baby-Besuchsdienst** wird von den Eltern weiterhin sehr gut angenommen. Mit der Aktion „Nachgefragt“ wurden im Januar 2010 die bisher besuchten Eltern angeschrieben und Rückmeldungen eingeholt, die eine große Zustimmung zur Zielrichtung, zur Gestaltung des Ablaufs und den Informationsangeboten der Besuche ergaben. Der Baby-Besuchsdienst trägt erfolgreich dazu bei, den Präventionsgedanken umzusetzen und gleichzeitig das Bild des „Jugendamtes“ im

Bewusstsein der Bevölkerung positiv zu verändern, so dass sich die Jugendhilfe perspektivisch immer mehr als helfender und fördernder Partner von Familien etablieren kann.

Derzeit wird geprüft, wie den Bedarfslagen von Eltern noch zielgenauer entsprochen werden kann. Diese Prüfung bezieht sich auf Angebote für die Gruppe der besonders jungen (auch minderjährigen) Mütter, die oft in hohem Maße unterstützungsbedürftig sind.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt in 2010 war der Start der Umsetzung des von den Jugendämtern in der StädteRegion Aachen entwickelten **Konzepts zur Stärkung und Förderung des Kinder- und Jugendschutzes**, das mit der **Gründung eines Netzwerks der Jugendhilfe** mit zahlreichen Kooperationspartnern aus Industrie, Handel, Verbänden und Vereinen sowie weiteren Behörden in einer offiziellen Veranstaltung am 20.09.2010 auch der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde. Das Netzwerk dient der Unterstützung der Kampagnen zum Kinder- und Jugendschutz, die jetzt gestartet werden: Es ist dies zuerst die **Aktion „Im Blick“**, mit der die Zivilcourage in der Öffentlichkeit gestärkt und eine Kultur des „Hinsehens und Hinhörens“ gefördert werden soll. Die **Kampagne „Mein Kind ist unschlagbar“**, deren Durchführung im Anschluss geplant ist, soll die Familien und die Öffentlichkeit für den inzwischen seit 10 Jahren gesetzlich verankerten Grundsatz des Rechts auf gewaltfreie Erziehung sensibilisieren.

Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss wurde in der Sitzung am 01.12.2010 mit einem Sachstandsbericht informiert.

Das „Tagesgeschäft“ des **Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)**, des **Teams Eingliederungshilfe** und des **Pflegekinderdienstes (PKD)** ist die fachliche Vorbereitung, Umsetzung und Begleitung von Maßnahmen der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Unterstützungs- und Hilfebedarf von Kindern, Jugendlichen und Eltern weiter zunimmt. Um die damit verbundene Kostenentwicklung, die in 2009 zu einer erheblichen Überschreitung der Haushaltsansätze führte, in vertretbaren Grenzen zu halten, erfolgte zum 01.03.2010 eine personelle Verstärkung der Fachdienste und seit Anfang 2010 eine Optimierung der Verfahrensabläufe und Anpassung der Maßstäbe für die Hilfestellung. Diese

zeigt sich sowohl in einer zielorientierten Entscheidungsfindung über die einzelnen Hilfen, die neben pädagogischen Erwägungen auch strengen finanzwirtschaftlichen Maßstäben in jedem Einzelfall unterliegt, als auch in einer effizienten Fallsteuerung während des gesamten Hilfeverlaufs. Die Personalverstärkungen trugen dazu bei, Hilfen verstärkt durch eigene Beratungsleistungen anbieten zu können und dadurch die Einrichtung von Hilfen durch externe Anbieter vermeiden bzw. in die Hilfeleistung durch externe Anbieter bei Bedarf zielorientiert steuernd eingreifen zu können. Art und Umfang der Aufgabenwahrnehmung werden laufend kritisch betrachtet und gegebenenfalls angepasst.

Nach der heutigen Einschätzung werden die veranschlagten Mittel für die Hilfen zur Erziehung und die Eingliederungshilfe im Jahr 2010 ausreichen. A 51 sieht sich hierdurch in den getroffenen Maßnahmen bestätigt.

Die bestehenden Projekte zu Familienpaten in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen (in Baesweiler initiiert vom Caritasverband, in der Eifel vom Förderverein Pfarrheim Eicherscheid e.V.) entwickeln sich weiter. Fallbezogen bestehen Kontakte des A 51 zu den Projektleitern, um bei Bedarf niederschwellige Unterstützungsleistungen an Familien vermitteln zu können.

5. Schulsozialarbeit

Im Spektrum der Formen von sozialarbeiterischer/pädagogischer Unterstützung in Schulen wird von A 51 vordergründig ein Ansatz in der erfolgreich praktizierten Kooperation zwischen Erziehungsberatung und Grundschulen gesehen.

Im Laufe des Jahres 2010 ist die **Ausweitung des Kooperationsprojektes** der **Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche** des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V. (VFC) in **Monschau mit Grundschulen** eingehend geprüft und bedarfsgerecht zunächst für zwei Jahre beschlossen worden (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0294). Ab 01.01.2011 profitieren nicht nur wie bisher die Kinder, Lehrer und Eltern an den Grundschulen in Monschau-Höfen und Monschau-Konzen von dem Beratungsangebot vor Ort, sondern auch die Grundschulen in Monschau-Imgenbroich (nach Zusammenlegung mit Konzen) sowie Simmerath-Lammersdorf und Simmerath-Steckenborn.

Gleichzeitig wurde auf einen Antrag des Fördervereins der Elwin-ChristoffelRealschule in Monschau eine **För-**

derung der begleitenden, unterstützenden Jugendarbeit an dieser Schule beschlossen. Mit Hilfe eines Zuschusses der StädteRegion, der ab 01.01.2011 gewährt wird, kann eine Mitarbeiterin im Sozial- und Erziehungsdienst ihre erfolgreiche Beratungstätigkeit für die Schüler/innen, Lehrer und Eltern im bisherigen Umfang von 15 Wochenstunden gesichert weiterführen.

Beide Maßnahmen konnten so beschlossen werden, da aus zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln, die nach dem Kinder- und Jugendförderplan bisher für die Förderung des Bischof-Vogt-Hauses in Monschau verwendet wurden, die Finanzierung sichergestellt ist.

6. Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Gemäß dem Vorschlag zur zusätzlichen Qualifizierung und Fortbildung von Mitarbeitern/innen in den Sozialen Diensten der Jugendämter, der in Verbindung mit der Erarbeitung des Integrationskonzeptes des ehemaligen Kreises Aachen vorgelegt wurde (vgl. Sitzungsvorlagen-Nrn.: 2009/0061 und 2009/0107), sind die **interkulturellen Kompetenzen** der Mitarbeiter/innen der Sozialen Dienste des A 51 (ASD, PKD, Erziehungsberatungsstellen) und der Mitarbeiter/innen der Erziehungsberatungsstellen des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit **geschult und ausgeweitet** worden. Damit soll die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund erfolgreicher und mit größerem Verständnis für die Kultur der Herkunftsländer gestaltet werden können. Eine entsprechende **Fortbildungsreihe** hat **im ersten Halbjahr 2010** stattgefunden. Für neue Mitarbeiter/innen werden in Abständen immer wieder (verpflichtende) Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, so dass auch bei Personalwechseln der Erwerb und Erhalt dieser wichtigen Kompetenz sichergestellt ist.

Auch Mitarbeiterinnen in den **Kindertageseinrichtungen** haben bisher an 2 Fortbildungen zu den Themen „Gesprächsführung mit ausländischen Eltern“ und „Trommelge-

schichten“ (Instrument der Trommel als unterstützende Methode zum Erlernen von Worten/Sprache; Nutzung von Musik als „Einheitssprache“) teilgenommen. Für das Fortbildungsprogramm 2011 der StädteRegion Aachen ist geplant, das Thema „Interkulturelle Handlungskompetenzen für Berater/innen in der sozialen Dienstleistung“ speziell für Kindergärten aufzunehmen.

Im Bereich der **Jugendarbeit** ist es Ziel von A 51, bei allen Angeboten auch Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund einzubeziehen. Der Jugendpfleger wirbt z. B. jedes Jahr insbesondere bei den Kulturvereinen in Baesweiler und Setterich, sich beim Familienspielefest mit einem Stand einzubringen. In Ansätzen ist dies gelungen. In Setterich ist das große Projekt „Soziale Stadt“ in der Federführung der Stadt Baesweiler und der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in der Umsetzung. Hier sind weitere Angebote für deutsche Jugendliche und Jugendliche mit Migrationshintergrund geplant (Formel 1-Werkstatt, Kinderakademie, Einrichtung eines Spielmobils etc.). Für die Initiative „Flinke Kids“ (vgl. Ziffer 7.) ist es gelungen, sowohl deutsche als auch Familien mit Migrationshintergrund für die Informationsveranstaltung zu interessieren.

7. Erstellung und Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes 2011-2015

Der Kinder- und Jugendförderplan 2011-2015 wurde als strategischer **Rahmen** für die Teilbereiche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischer Kinder- und Jugendschutz am 01.07.2010 vom StädteRegionstag **beschlossen**. Die **konkrete Ausgestaltung** wird **bedarfs- und sozialraumbezogen** zusammen mit den jeweiligen Kooperationspartnern geplant und umgesetzt.

Als Beispiele werden an dieser Stelle zwei Maßnahmen aus dem Bereich des vorbeugenden Kinder- und Jugendschutzes genannt, die auch Bausteine der Projektarbeit zur Stärkung der Familien durch gezielte Angebote für Eltern (vgl. Ziffer 2.) sind:

a) Informationsabende für Eltern

Am 27.04.2010 hat ein Informationsabend für Eltern im Südkreis zum Thema „Internetnutzung von Jugendlichen“ stattgefunden. Inhaltlich wurde auf die Fragen eingegangen, welche Risiken bestehen, welche Möglichkeiten bzw. rechtlichen Bedenken es gibt und wie sich in der Familie Regelungen für die

Nutzung finden lassen. Am 11.11.2010 hat eine vergleichbare Veranstaltung in Baesweiler zusammen mit der Erziehungsberatungsstelle Herzogenrath und weiteren Kooperationspartnern stattgefunden.

b) Initiative „Flinke Kids“

Zielgruppe dieses Projekts sind Kinder mit Übergewicht im Alter von 11-14 Jahren und deren Eltern. Das Projekt wird zunächst in Baesweiler erprobt. Durch Spass beim aktiven Spielen sollen Kinder zu mehr körperlicher Aktivität bewegt und die Eigenwahrnehmung ihres Körpers geschärft werden. Die Eltern sollen motiviert werden, ein gesundes Ernährungsverhalten und mehr körperliche Aktivitäten ihrer Kinder zu fördern - und im günstigen Falle auch vorzuleben -, damit gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit Langzeitfolgen vorgebeugt wird.

Kooperationspartner sind Kinderärzte/innen, das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen, das Helene-Weber-Haus Stolberg, Familienzentren in Baesweiler und Sportvereine. Am 23.10.2010 fand eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung statt, an der 40 Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche teilgenommen haben. Die Projektlaufzeit ist geplant vom 23.10.2010 bis zum Beginn der Sommerferien 2011.

Im Rahmen eines **Gesamtkonzeptes für die Jugendarbeit im Südkreis** hat A 51 nach Schließung der Jugendfreizeitstätte im Bischof-Vogt-Haus, Monschau, einen Gestaltungsvorschlag für die Erweiterung der mobilen Jugendarbeit/Streetwork entwickelt. Das Konzept greift den **Bedarf gemäß dem Kinder- und Jugendförderplan** auf und sieht eine enge **Zusammenarbeit der mobilen Jugendarbeit/Streetwork mit den Vereinen** als Angebot an die Vereine vor. Damit werden offene Jugendarbeit und die vereinsbezogene Jugendarbeit mit Mehrwerten für alle Beteiligten deutlich enger vernetzt als das bisher der Fall war.

Der Gestaltungsvorschlag der Verwaltung ist mit Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0434 für die Sitzung des KJHA am 01.12.2010 vorgelegt worden.

8. Vernetzung und Kooperation für Kinder, Jugend und Familie

In allen Aufgabenbereichen stellt A 51 seit Jahren **Kinder und Jugendliche - DIE Zukunftsgeneration** - in den Mittelpunkt von Kooperationsbemühungen im Jugendamtsbereich und darüber hinaus im bisherigen Kreis Aachen sowie städteregionsweit.

Dieser Prozess mit dem Leitsatz **„Zukunft gestalten - gemeinsam junge Menschen und Familien fördern“** hat die wirksame **Vernetzung aller an der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Beteiligten** zum Ziel.

Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss des ehemaligen Kreises Aachen ist regelmäßig und der Kinder- und Jugendhilfeausschuss der StädteRegion Aachen erstmals am 02.12.2009 über die Grundlagen der Vernetzung, die Aufgabeninhalte und die Zusammenarbeit mit anderen Partnern informiert worden. Im Laufe des Jahres 2010 ist die Kooperation insbesondere mit dem Gesundheitswesen, den Schulen/der Schulaufsicht, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der ARGE umgesetzt bzw. weiter ausgebaut worden.

Zur Information ist das aktuelle Schaubild über das **Netzwerk der Kooperation für Kinder, Jugend und Familie** als Anlage beigefügt.

9. Perspektiven für 2011

A 51 wird im Handlungsfeld Kinder, Jugend und Familie die bisherigen Arbeitsschwerpunkte kontinuierlich fortsetzen und mit Mehrwerten für junge Menschen und Familien im Rahmen der vorhandenen Ressourcen gezielt weiterentwickeln.

Kinderarmut

Die Armut von Kindern stellt die Verwaltungen, insbesondere auch die Jugendämter, vor die Herausforderung, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und Ressourcen Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen für die betroffenen Kinder und ihre Eltern zu initiieren und umzusetzen. Das breite Spektrum der Maßnahmen unterschiedlicher Träger ist wirksam und nachhaltig zu koordinieren. Aus Modellprojekten ist bekannt, dass sich partnerschaftliche Netzwerke in der Verantwortung von Jugendämtern als hilfreich und sinnvoll erweisen. Hierdurch können Bedarfsanalysen, Zielorientierung und Maßnahmenplanung untereinander abgestimmt und praxisnahe Präventions-

ketten auf den Weg gebracht werden.

Das Landesjugendamt Rheinland hat mitgeteilt, die Jugendämter bei diesen Aufgaben unter dem Titel **„Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“** zu unterstützen. Dort wurde im Jahre 2009 die Koordinationsstelle **„Kinderarmut“** eingerichtet.

A 51 spricht das Thema in der nächsten Jugendamtsleiterbesprechung für einen Austausch über bestehende Handlungsansätze und ggf. koordinierende Maßnahmen an. Nach weitergehender Abstimmung mit den/der Bürgermeister/in bzw. Vertretern der Jugendamtskommunen wird A 51 im Laufe des Jahres 2011 einen Handlungsvorschlag in der Sache vorlegen.

Netzwerk der Kooperation für Kinder, Jugend und Familie

Jugendhilfe

Jugendamt der StädteRegion, freie Träger

Tageseinrichtungen für Kinder

Jugendarbeit / -pflege

Soziale Dienste
Frühe Hilfen

Erziehungsberatungsstellen,
Schulpsychologie,
Adoptionsvermittlung

Jugendamtskommunen
(Baesweiler, Monschau,
Roetgen, Simmerath)

Stadtjugendämter
(Aachen, Alsdorf, Eschweiler,
Herzogenrath, Stolberg, Würselen)

Gesundheitshilfe

Geburtskliniken, Gynäkologen,
Schwangerschaftsberatungsstellen

Hebammen

Gesundheitsamt

Kinder- und Jugendpsychiatrie,
niedergelassene Kinder- und Ju-
gendpsychiater / Psychotherapeuten

Kinder- u. Haus- / Zahnärzte



Grund-, Haupt-, Förderschulen,
Schulaufsicht / Schulamt

Schulverwaltung

Realschulen, Gymnasien, Gesamt-
schulen, Schulaufsicht / Bez. -Reg.

Bildungsbüro

Schule/Bildung

Jugend-, Familien-, Vormund-
schafts- und Betreuungsgerichte

Sportvereine

Fachbereiche für
Integrationsfragen

Familienbildungsstätten

Fachstellen für den Start
in den Beruf

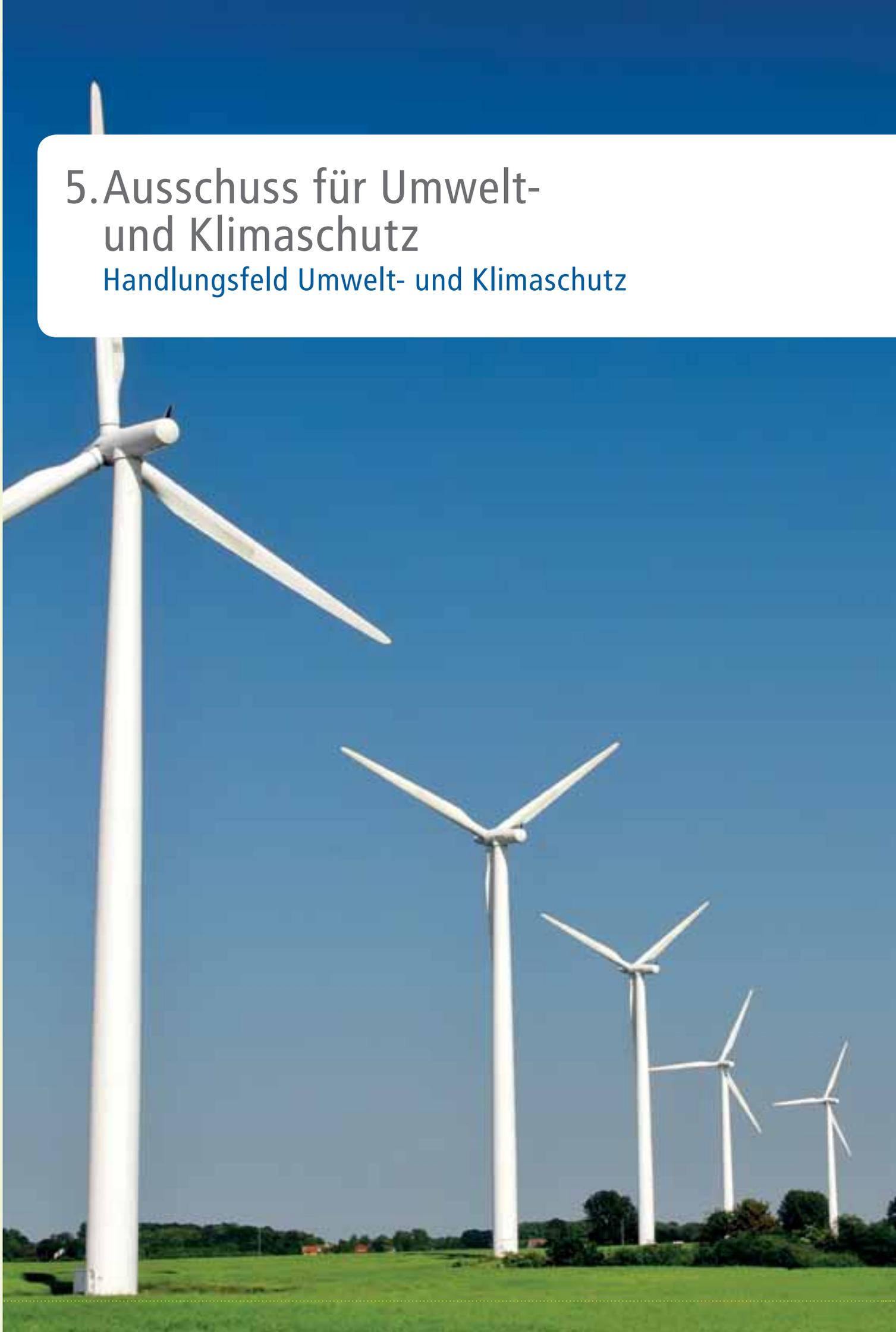
Polizei / Staatsanwaltschaft

ARGE

Sonstige Einrichtungen

5. Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz

Handlungsfeld Umwelt- und Klimaschutz



Klimaschutz

Basis für zukünftige Maßnahmen im Klimaschutz auf Ebene der StädteRegion wird das integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) sein. Dazu soll das IKSK in der letzten Sitzung des StädteRegionstages am 16.12.2010 verabschiedet werden. Der Entwurf wurde bereits im neu gegründeten Unterausschuss Modellregion Klimaschutz vorgestellt. In einem nächsten Schritt sind Maßnahmen für das Jahr 2011 festzulegen und damit unweigerlich verbunden auch die Voraussetzung für die Finanzierung der Maßnahmen zu schaffen.

Das vom StädteRegionstag verabschiedete IKSK wird eine Grundlage für die kontinuierliche und zielgerichtete Wahrnehmung der Zukunftsaufgabe Klimaschutz sein. So beabsichtigt die Verwaltung in einem nächsten Schritt beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit einen Antrag auf Förderung eines Klimaschutzmanagers zu stellen. Eine wesentliche Aufgabe des Klimaschutzmanagers wird die Zusammenarbeit mit den städteregionalen Kommunen sein. Der Austausch mit den städteregionsangehörigen Kommunen und der Stadt Aachen ist weiter zu intensivieren. Der neu gegründete Arbeitskreis „Kommunaler Klimaschutz“ wird seine Beratungen fortsetzen und neben dem Austausch von Best Practice-Beispielen Themen und Projekte für die kommunale Zusammenarbeit definieren.

Landschaftsplanung

Der Landschaftsplan VII „Eschweiler-Alsdorf“ liegt im Vorentwurf vor und soll durch Beschluss des StädteRegionstages zu Jahresbeginn 2011 in die Offenlage gehen. Ziel bleibt es weiterhin, dass der Landschaftsplan VII in 2011 bestandskräftig wird. Für den Naherholungskomplex Blausteinsee wird der LP VII verbindlich die dauerhafte Nutzung des Sees auch für Freizeitaktivitäten regeln. Die Stadt Eschweiler kann mit dem LP VII möglichen Investoren eine belastbare Planungsgrundlage für mögliche Investitionen zur Verfügung stellen.

Reiten, Jagd und Fischerei

Nachdem 2010 erstmalig alle Reitwegekarten der StädteRegion in das Internet eingestellt wurden, ist für 2011 die Überarbeitung der Karten vorgesehen.

Die Zusammenlegung der Jagd- und Fischereibehörden von Stadt und Kreis Aachen erfolgte völlig reibungslos. Die Datenbanken wurden mittlerweile bereinigt und zu-

sammengeführt.

Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen der Kreisjägerschaft Stadt Aachen und Land e. V. wird in 2011 vor dem Hintergrund der entfallenen Jagdsteuer ein gemeinsames Naturschutzprojekt im Nordkreis durchgeführt. Ziel ist es, in der ausgeräumten Landschaft des Nordkreises die Artenvielfalt und die Zahl der Blühstreifen entlang der Äcker zu erhöhen.

Betrieblicher Umweltschutz

Das Umweltamt verfolgt weiterhin den medienübergreifenden Ansatz (Wasser, Abfall, Immissionen) bei der Überwachung von Gewerbebetrieben. Aus der Erkenntnis der Landesregierung Nordrhein-Westfalen heraus, einerseits die Überwachung der Gewerbebetriebe zu intensivieren, andererseits hierfür nicht ausreichend Personal vorhalten zu können, hat das Umweltministerium NRW (MKULNV NRW) einen Arbeitskreis zur medienübergreifenden Umweltinspektion gegründet. Da dieser Ansatz in der StädteRegion bereits vollzogen wird, wurde das Umweltamt gebeten, im Arbeitskreis teilzunehmen.

Tendenziell ist zu erkennen, dass die Regelüberwachung von Gewerbebetrieben zunehmend nachrangig hinter der so genannten Anlassüberwachung aufgrund von konkreten Beschwerden oder konkreten Feststellungen vor Ort erfolgen wird. Die neue Landesregierung versucht dem durch die medienübergreifende Überwachung entgegenzuwirken. Die StädteRegion praktiziert diese Arbeitsweise bereits.

Darüber hinaus werden die noch immer nicht abgeschlossenen Novellierungsvorhaben des Wasserrechts sowie die begonnene Novellierung des Abfallrechts mit der Überarbeitung der jeweiligen Landesgesetze und Verordnungen Schwerpunkte in der Konzeption der Umweltüberwachung auf städteregionaler Ebene sein.

Wasserwirtschaft

Für die Oberflächengewässer und das Grundwasser wurden Maßnahmenprogramme erarbeitet. Die darin formulierten Umweltziele

sind bis 2015 zu erfüllen. Die Kommunen und Wasserverbände sind nunmehr aufgefordert, bis 2012 Umsetzungsfahrpläne für die ökologische Gestaltung ihrer Gewässer aufzustellen. Das Land NRW wird die Maßnahme bis zu 80 % fördern.

Die Erarbeitung der Umsetzungsfahrpläne erfolgt in regionalen Kooperationen, die in Nordrhein-Westfalen weitestgehend durch die Wasserverbände moderiert werden.

Im Zuständigkeitsgebiet der StädteRegion Aachen wird dementsprechend der Wasserverband Eifel-Rur diese Aufgabe übernehmen. Da die Stadt Monschau und die Gemeinde Simmerath die Unterhaltungspflicht nicht auf den Wasserverband übertragen haben, erfolgt hier eine direkte Beauftragung des Wasserverbandes Eifel-Rur durch beide Kommunen.

Das Umweltamt wird die Erarbeitung der Umsetzungsfahrpläne aus Sicht der Wasserwirtschaft und Gewässerökologie, des Natur- und Bodenschutzes (auch Altlasten) intensiv fachlich begleiten. Erarbeitete Maßnahmen sind ohnehin in späteren Verfahren durch das Umweltamt zu genehmigen.

Bei der Genehmigung von Erdwärmepumpen ist es gelungen, vollständige Erlaubnisansträge innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Monaten positiv zu bescheiden, in den meisten Fällen sogar deutlich früher. In den Beratungsgesprächen mit den Antragstellern zeigte sich, dass die Bürger ein hohes Informationsinteresse zu den technischen Anforderungen an eine Wärmepumpe haben, Fragestellungen zu Fördermitteln aber auch breiten Raum einnehmen. Die Qualität der Beratung heißt es nun für das Jahr 2011 aufrechtzuerhalten und den Bedürfnissen der Antragsteller ggf. weiter anzupassen.

Altlasten und Bodenschutz

Die Baumaßnahmen zur oberirdischen Sanierung des Geländes der Fa. Rüsge in Eschweiler wurden in Kooperation mit dem Altlastensanierungsverband Hattingen (AAV NRW) abgeschlossen. Für das belastete Grundwasser wurde eine Sanierungsuntersuchung zur Ermittlung des natürlichen Schadstoffabbaues durchgeführt. Entsprechend den positiven Ergebnissen sind bis auf ein längerfristiges Monitoring des Grundwassers keine technischen Sanierungsmaßnahmen erforderlich.

Für die Kali-Halde in Stolberg wurde mit dem AAV NRW ein Sanierungskonzept erarbeitet. Die Sickerwässer aus dem Haldengraben sollen mittels einer biologischen zweistufigen Abwasserreinigungsanlage aufbereitet werden. Zurzeit wird die Ausschreibung der Anlage ausgearbeitet. Zur Verringerung des Anfalls von Sickerwasser wird der Bewuchs der Halde ab Frühjahr 2011 durch Anpflanzung von Douglasien und Aufbringen von zusätzlichem Boden verdichtet.

Das Umweltamt hatte in der Vergangenheit bereits eine digitale Bodenbelastungskarte für das südliche Kreisgebiet (Monschau, Simmerath und Roetgen) sowie das nördliche Kreisgebiet (Baesweiler, Herzogenrath, Alsdorf und Würselen) mit Landesmitteln anfertigen lassen. Untersucht wurden Bodenbelastungen durch Schwermetalle, Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) und Polychlorierte Biphenyle (PCB). Hierbei wurden lediglich lokal im Wurmtal geringe Belastungen durch Blei und im Raum Simmerath geringe Belastungen durch Cadmium festgestellt. Da in beiden Bereichen keine empfindlichen Nutzungen stattfinden und auch nicht geplant sind, bestehen keine Gefährdungen.

Da die vom Landesumweltamt NRW ausgearbeitete und vorgeschriebene Methode infolge der hohen Bodenbelastungen durch Schwermetalle im Stadtgebiet von Stolberg und in Randbereichen von Eschweiler nicht anwendbar ist, wurde zunächst in einem Testgebiet eine neue, kombinierte Methode zur flächenmäßigen Darstellung der Bodenbelastung erarbeitet. Das Umweltamt hatte zuletzt in der Vorlage 294/2008 zum Thema und zur Vergabe des Teiles 3 berichtet.

Für die abschließende Bearbeitung der Stadtgebiete von Eschweiler und Stolberg wurden Fördermittel bei der Bezirksregierung beantragt und im Mai 2010 bewilligt. Die Ausarbeitung des Teiles 3 der digitalen Bodenbelastungskarte wird im August 2011 abgeschlossen sein.

6. Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Handlungsfeld Rettungswesen und Bevölkerungsschutz



1

Rettungswesen

Die StädteRegion ist Trägerin des Rettungsdienstes. Diese Aufgabenübertragung ist im Gesetz zur Bildung der StädteRegion Aachen und den hierzu beschlossenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen in Ziffer 35 (Daseinsvorsorge) geregelt. Die meisten Aufgabenstellungen sind für den Bereich der Stadt Aachen jedoch durch öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Wahrnehmung von Aufgaben nach dem RettG NRW für das Gebiet der Stadt Aachen rückübertragen worden.

a) Bedarfsplan

Derzeit bestehen rettungsdienstliche Bedarfspläne für den Bereich der Stadt Aachen und den Kreis Aachen. Die oben erwähnte öffentlich-rechtliche Vereinbarung regelt als eine Zielsetzung die zeitnahe Erstellung eines gemeinsamen Bedarfsplans (vergleiche § 1 Abs. 2). Die beiden Verwaltungen erstellen zurzeit eine erste Entwurfsfassung.

b) bodengebundener Rettungsdienst

Die StädteRegion Aachen ist Trägerin der Rettungswachen (RW) Baesweiler, Herzogenrath, Simmerath mit den Außenstellen in Monschau und Roetgen und Würselen-Bardenberg. Außerdem werden alle Notarztstandorte im Bereich der StädteRegion mit Ausnahme der Stadt Aachen (Eschweiler/Stolberg, Simmerath und Würselen) von der StädteRegion betrieben. Die Standorte, die Anzahl der Fahrzeuge sowie die Vorhaltezeiten ergeben sich aus dem Bedarfsplan.

- ▶ Die RW Baesweiler wurde renoviert und damit an die heutigen Anforderungen angepasst.
- ▶ Die RW Herzogenrath ist in den Räumlichkeiten der Feuerwache der Stadt Herzogenrath untergebracht.
- ▶ Die RW Simmerath und die Notarztwache befinden sich im Katastrophenschutz und Hilfeleistungszentrum der StädteRegion.
- ▶ Die Außenstelle Monschau ist derzeit in Räumlichkeiten des Eifelvereins in Höfen provisorisch untergebracht. Mit der Monschauer Stadtentwicklungsgesellschaft konnte eine neue Liegenschaft gefunden werden, die derzeit für die Belange des Rettungsdienstes eingerichtet wird. Die Fertigstellung steht kurz bevor, der Umzug wird bis Ende des Jahres erfolgen.
- ▶ Die Außenstelle Roetgen ist in einer provisorischen Unterkunft an der Bundesstraße untergebracht, der

Abriss der alten Wache steht kurz bevor, der Neubau soll voraussichtlich im Jahr 2011 fertig gestellt werden. Ein entsprechender Mietvertrag befindet sich derzeit in Abstimmung.

- ▶ Die RW Würselen-Bardenberg ist im Schwesternwohnheim des Medizinischen Zentrum Betriebsteil Bardenberg unterbracht. Die Arbeiten des Neubaus an der Niederbardenberger Straße sind seit September 2010 abgeschlossen, zurzeit wird die Inneneinrichtung beschafft. Der Umzug wird bis Ende des Jahres erfolgen. Damit wird künftig die Unterbringung der Rettungswache und der Notarztwache (bisheriger Standort Medizinisches Zentrum Betriebsteil Marienhöhe) zusammengefasst.
- ▶ Für die Notarztwache Eschweiler/Stolberg sind entsprechende Räume in den jeweiligen Krankenhäusern angemietet. Die Besetzung des Notarzteinsatzfahrzeuges erfolgt im wöchentlichen Wechsel.

Die Rettungswachen Aachen, Alsdorf, Eschweiler, Stolberg und Würselen sind in Trägerschaft der jeweiligen Städte. Aus Sicht der StädteRegion und der übrigen nordrhein-westfälischen Kreise wäre eine Bündelung dieser Aufgabe auf der Ebene der Kreise wünschenswert. Die derzeitige Struktur bedingt sechs Gebührensatzungen und damit verbunden sechs abrechnende und beschaffende Dienststellen.

c) Luftrettung

Die StädteRegion Aachen ist seit 35 Jahren Kernträgerin der Luftrettung für die Bereiche Euskirchen, Düren, Heinsberg, Stadt Aachen, StädteRegion Aachen und Teile des Rhein-Erft-Kreises. Aufgrund einer Neufassung des entsprechenden Erlasses muss die öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit den Mitgliedern der Trägergemeinschaft aktualisiert werden. Erstmals besteht die Möglichkeit, die Partner in den Niederlanden und in Belgien als freiwillige Mitglieder aufzunehmen. Die dafür erforderlichen Abstimmungen werden derzeit vorbereitet.

Der Rettungshubschrauber ist am Flughafen Aachen-Merzbrück beheimatet. Die Station des Rettungshubschraubers Christoph Euro-

pa 1 wurde am 17.09.2010 eingeweiht und befindet sich im Betrieb.

2. Katastrophenschutz

Die StädteRegion ist als untere Katastrophenschutzbehörde für den Bereich des alten Kreises Aachen zuständig. Die Stadt Aachen hat diese Aufgabe nicht an die StädteRegion übertragen. Dies hat zur Folge, dass beide Behörden nach wie vor jeweils einen Krisenstab und eine Einsatzleitung für die Bewältigung von Großschadensereignissen vorhalten müssen. Aufgrund der Zusammenführung anderer Fachämter (z. B. Gesundheitsamt, Veterinäramt, Katasteramt) ist die Entsendung von Krisenstabsmitgliedern erschwert. Ziel sollte hier eine Zusammenführung der Aufgabe sein. Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zur Bildung eines gemeinsamen Krisenstabes und einer gemeinsamen Einsatzleitung zu erstellen, gegebenenfalls auch unter der Änderung von gesetzlichen Vorschriften.

Zur Vorbereitung auf mögliche Katastrophen sind Gefahrenabwehrpläne zu erstellen. Dies soll in den kommenden Jahren erfolgen. Hierbei müssen verschiedene Szenarien bearbeitet werden. Ein Schwerpunktthema wird dabei auch die Warnung der Bevölkerung sein.

3. Leitstelle

Die StädteRegion sowie die Stadt Aachen sind nach RettG NRW sowie nach FSHG verpflichtet, eine Leitstelle zu betreiben. Das Aachen-Gesetz und die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zum Vermögensübergang und zur Regelung der Finanzbeziehungen sieht vor, die Stadt Aachen mit der Durchführung der Leitstellenaufgabe zu beauftragen. Zur Konkretisierung der Zusammenarbeit ist eine Leitstellenvereinbarung in Vorbereitung.

Auf dem Gelände der Hauptwache der Berufsfeuerwehr Aachen (Stolberger Straße) soll ein Neubau entstehen, in dem auch die städteregionale Leitstelle untergebracht werden soll. Beim Gewerk Gebäude ist die Ausschreibung aufgrund formeller Fehler der Bieter aufgehoben worden. Die zweite Ausschreibung läuft derzeit, im Dezember 2010 ist mit der Beauftragung eines Generalunternehmers zu rechnen.

Im Gewerk Technik sind die Vorstellungen in Gesprächen mit den Feuerwehren in der StädteRegion, dem Amt 32 sowie der Berufsfeuerwehr der Stadt Aachen ermittelt

worden. Die Aufschaltung der Notrufnummer auf die städteregionale Leitstelle ist geregelt, allerdings ist es der Wunsch einiger Kommunen, die Notrufe nach erster Alarmierung durch die Leitstelle zur weiteren Bearbeitung übergeben zu bekommen. Die Technik der neuen Leitstelle muss allen Erfordernissen gerecht werden. Ein Leistungsverzeichnis hierzu ist in Arbeit.

In Aachen wurde eine neue Notrufabfrageanlage installiert. Das selbe System wird in Simmerath implementiert.

4. Brandschutz

Grundsätzlich ist der Brandschutz Aufgabe der städteregionsangehörigen Kommunen. Die StädteRegion unterhält Einrichtungen, deren eigenständige Unterhaltung durch die städteregionsangehörigen Gemeinden entweder zu teuer und unwirtschaftlich wären oder bei deren gemeinsamer Nutzung in der StädteRegion ein nicht unerheblicher Rationalisierungseffekt erzielt werden kann. In der StädteRegion sind diese Bereiche im Feuerschutzkonzept aufgeführt, welches vom Kreistag am 31.10.2002 (DS-Nr.: 319/2002) beschlossen und im Mai 2008 fortgeschrieben wurde. Einige Beispiele sind die Funkwerkstatt, die Schlauchwerkstatt, die Atemschutzwerkstatt, in der auch Chemikalienschutzanzüge gewartet werden, mit Atemschutzübungsstrecke, sowie die Bevorratung besonderer Einsatzmittel und die Vorhaltung von Sonderfahrzeugen.

Die Durchführung der weitergehenden Aus- und Fortbildung von Angehörigen der Feuerwehren der Gemeinden obliegt der StädteRegion. Die Aus- und Fortbildung umfasst die Ausbildung zum Truppführer, Maschinisten, Sprechfunker und zum Einsatz bei ABC-Schadenslagen. Darüber hinaus werden Fortbildungsseminare für Führungskräfte durchgeführt.

Der vorbeugende Brandschutz umfasst nach dem FSHG in Verbindung mit den entsprechenden Sonderbauvorschriften Vorbesprechungen, Beratungen und Brandschauen.

Ziel des vorbeugenden Brandschutzes ist es

- ▶ die Bevölkerung allgemein vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen,
- ▶ im Falle einer Brand- und Rauchausbreitung abgesicherte Flucht- und Rettungswege vorzuhalten,
- ▶ die Rettungskräfte bei ihrer Aufgabenerfüllung (Menschenrettung, Sachguterhaltung und Verhin-

derung von überflüssigen Umweltschäden) zu unterstützen.

Das Schornsteinfegerwesen dient der Prävention in Bezug auf Gesundheitsschutz, Brandschutz, Umweltschutz und der Schonung der vorhandenen Energiereserven. Diese Aufgabe führt die StädteRegion Aachen für das Gebiet der StädteRegion und der Stadt Aachen durch. Rechtsgrundlagen, die diesen Aufgabenbereich betreffen, sind das Schornsteinfegergesetz, das Bundes-Immissionsschutzgesetz und das Energieeinsparungsgesetz.

5. grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Wurden die Grenzen vor vielen Jahren zunächst mit dem Rettungshubschrauber überwunden, gibt es heute in allen Bereichen der nichtpolizeilichen Gefahrenarbeit eine enge Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. So haben alle Grenzkommunen Abkommen mit den Nachbarstädten im Bereich des Brandschutzes. Zwischen den Verantwortlichen für den Rettungsdienst wurde für den Bereich Kerkrade/ Herzogenrath eine Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung im Rettungsdienst geschlossen.

Für größere Schadenereignisse wurden Lotsenstellen an den jeweiligen Grenzen der Gebietskörperschaften festgelegt und die Einsatzwerte der Unterstützungseinheiten im Brandschutz und medizinischem Katastrophenschutz vereinbart.

Zur Absicherung der Kooperationen und der Weiterentwicklung der Konzepte gibt es eine Lenkungsgruppe „Öffentliche Sicherheit und Katastrophenschutz“ in der EUREGIO Maas-Rhein, darunter sind Arbeitsgruppen für den Rettungsdienst (EUMED), eine Arbeitsgruppe der Leiter der Leitstellen sowie eine Arbeitsgruppe Brandschutz installiert. Je nach Themenschwerpunkten gibt es dauerhaft oder temporär Unterarbeitsgruppen.

7. Tourismus- und Kulturausschuss

Handlungsfeld Tourismus und Kultur



Tourismus – Einheit in der Vielfalt

Die StädteRegion schöpft einen erheblichen Teil ihrer Attraktivität aus der Vielfalt des Lebensraumes. Im Süden der StädteRegion Aachen ist die Eifel als Destination für Natur und Erholung etabliert. Die Stadt Aachen vermarktet sich mit Städtetouren sowie einem besonderen Schwerpunkt als Tagungsort für Geschäftsreisende und Kongresse. Daneben werden über die Grünmetropole weitere Schritte zum Ausbau der Naherholungs- und Tourismuskompetenzen im Norden und Osten der StädteRegion unternommen.

Mit Gründung der StädteRegion und angesichts der Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Parkstad Limburg und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens steht eine Verzahnung der professionellen touristischen Akteure ganz oben auf der Agenda. Hier sind insbesondere die Schnittstellen und Aufgaben der lokalen und regionalen Akteure, der Verwaltungsstellen und operativen Einheiten aufeinander abzustimmen.

Ziel ist es, die StädteRegion Aachen für den Bürger als einen Lebens- und Naherholungsraum begreifbar zu machen und die Bedeutung touristischer Qualitäten als „weicher Standortfaktor“ herauszustellen.

Im Zukunftsprogramm wurden Schwerpunkte für die nächsten 5 Jahre benannt, die sich mit den Bereichen

- ▶ Service/Qualität
- ▶ Touristisches Marketing / Projekte / Produkte
- ▶ Organisation/Strukturen

beschäftigen.

Im Bereich Service und Qualität wurde 2010 das Touristische Kommunikationsnetzwerk (TKN) in der StädteRegion Region weiter vorangetrieben und die diffizile technische Implementierung mit der regio it abgestimmt. Ziel ist es, die freizeit- und tourismusrelevanten Daten einheitlich und professionell für das Internet, für Online-Buchungsapplikationen sowie für weitere Produkte wie GIS Darstellung, Kartenmaterial, Flyer und Broschüren verwenden zu können. Gemeinsam mit der Monschauer Land Touristik werden in einer zentralen Datenbank die Infos aufbereitet und allen angeschlossenen Kommunen zukünftig zur Verfügung gestellt (siehe auch Sitzungsvorlage 2010/0465).

Die Inwertsetzung städteregionaler freizeit- und tourismusrelevanter Entwicklungskerne wurde ebenfalls weiter fortgesetzt. Mit der Gründung der ENERGETICON gGmbH wurde ein wichtiger Schritt getan, um nun die inhaltliche Konzeption zur Ausstellung, die einen wichtigen Beitrag zur Industriegeschichte und zukünftigen Energiethemen geben wird, umzusetzen.

Um die Eifel/Ardennen als Naturerlebnisregion Nr. 1 zu etablieren, wurden von den regionalen Tourismusorganisationen sowie vom Naturpark Eifel/Ardennen Wettbewerbsbeiträge im NRW Wettbewerbsaufruf Erlebnis.NRW eingereicht. Das als Siegerprojekt ausgewählte Projekt „KlimaTour Eifel“ befördert den Einstieg der Eifel in die Thematik „Klimaschutz und Tourismus“. Nach der Phase der Information und Sensibilisierung folgen der Netzwerkaufbau, die Qualifizierung touristischer Einrichtungen sowie die Entwicklung und Vermarktung von klimabewussten Angeboten.

Durch innovative Klimaschutz-Netzwerkarbeit entstehen nachhaltige Tourismusangebote, mit denen die Vermarktungsmöglichkeiten und somit auch die Standortattraktivität gesteigert werden. Die „KlimaTour Eifel“ folgt dem allgemeinen Verbrauchertrend zur Nachhaltigkeit, ist eine Reaktion auf die Kundenbedürfnisse und lässt deutliche ökonomische Impulse des Tourismus in der Eifel erwarten.

Es ist erklärtes Ziel, die Professionalisierung der Freizeit- und Tourismus Vermarktungsstrukturen zu forcieren. Ein Baustein sind Überlegungen, einen euregionalen touristischen Ausbildungsverbund (Kffm./Kffr. für Tourismus und Freizeit) zu etablieren. Des Weiteren wird das Thema Kooperationsmodelle nach Vorbild der EWIV (Eifel-Ardennen Marketing Büro) in den Arbeitsgremien zum grenzüberschreitenden Kooperationsraum und auch im INTERREG Projekt Tiger weiterentwickelt.

Tourismus für den Nordraum

(Federführung Dez. IV)

Im Rahmen der EuRegionale 2008 und des Interreg III-Projektes „Grünmetropole“ wurde in den vergangenen Jahren im Aachener Nordkreis Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt, die der touristischen Entwicklung und Aufwertung der Region dienen.

Im Verlaufe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Belgisch- und Niederländisch Limburg sowie einer im Jahr 2008 durchgeführten Studie zum Thema „touristische Organisation des Aachener und Dürener Nordraums“ hat sich gezeigt, dass für eine freizeit- und tourismusorientierte Entwicklung auf der deutschen Seite der Grünmetropole gute Chancen bestehen. Aus diesem Grund wurde mit dem Verein „Grünmetropole e.V.“ eine organisatorische Einheit gebildet, die die touristischen Aktivitäten im Nordraum bündeln und sich im Weiteren mit den vorhandenen Tourismusstrukturen in der StädteRegion Aachen, den Kreisen Düren und Heinsberg und grenzüberschreitend vernetzen soll. Ziel ist es insbesondere, die touristische Vermarktung zu professionalisieren, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf der Grundlage der Grünmetropole auszuweiten. Im Einzelnen sind folgende Entwicklungsschritte vorgesehen:

- ▶ Aufbau der touristischen Organisation über den „Grünmetropole e.V.“
- ▶ Umsetzung des Interreg IV-Projektes „TIGER“ (Touristische Inwertsetzung der grenzüberschreitenden europäischen Region) und Förderung der grenzüberschreitenden sowie regionalen touristischen Struktur

Förderung des Radfahrtourismus

(Federführung Dez. IV)

Die städtereionale Radverkehrsplanung orientiert sich neben infrastrukturellen Erwägungen auch an touristischen Kriterien. Ziel in den kommenden Jahren ist es, das Radwegenetz punktuell zu schließen und insbesondere die Qualität der Radwege zu verbessern. Folgende Schwerpunktmaßnahmen sind in den kommenden Jahren vorgesehen:

- ▶ **Bau der RAVel-/Vennbahn-Route**
Die Baumaßnahmen für die RAVel-/Vennbahn-Route müssen bis 30.06.2012 abgerechnet sein. Derzeit laufen bereits die Bauarbeiten für den 1.

Bauabschnitt von Raelen (Grenze) bis Lammersdorf (Bahnhof). Für den 2. Bauabschnitt (bis Kalterherberg) wurde der Bauantrag eingereicht. Parallel werden die Grundlagen für die touristische Inwertsetzung der Route geschaffen.

▶ **Ausbau des Radweges Aachen-Jülich**

Eine Studie für den Ausbau des Radweges liegt vor und zeigt die grundsätzliche Machbarkeit des Projektes. Die Maßnahme ist für 2012/2013 vorgesehen.

Kultur – schöne Bilder und harte Fakten

I. Rückschau 2010

Die im Zukunftsprogramm 2010 angekündigten Projekte und Aktionen im Handlungsfeld Kultur wurden erfolgreich durchgeführt:

1. Kulturwirtschaft :

EMA-Projekt (economy meets art)

Neben Seminaren, die Künstlerinnen und Künstler informieren und in die Lage versetzen sollen, ihr kreatives Schaffen entsprechend zu vermarkten, fördert das EMA-Projekt die Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Künstlern mit Firmen und Unternehmen. Es kommt darauf an, dass sowohl Künstler als auch Unternehmen die „win-win-Situation“ erkennen, die in Kooperationen und gemeinsamen Projekten steckt.

Künstler bringen Kreativität und ungewöhnliche Impulse in ein Unternehmen, sie wecken durch ihre Arbeit neue Potentiale und können Strukturen positiv verändern. Der im Rahmen des Projektes erstmalig vergebene EMA-Preis sollte erfolgreiche Kooperationen zwischen der Wirtschaft und bildenden Künstlern und Künstlerinnen würdigen, die dazu beitragen, dieses Potential optimal zu nutzen. Der Preis war mit zweimal 10.000 Euro für besonders gelungene und erfolgreiche Kooperationen (langfristige Partnerschaften mit einzelnen Künstlern, Stiftungen, Ausstellungen und Events) dotiert. Zusätzlich war ein Förderpreis in Höhe von 5.000 Euro ausgelobt für Kooperationen zwischen bildenden Künstlern, die zur Existenzsicherung auf dem Kunstmarkt beitragen.

EMA konzentriert sich dabei vor allem auf die Beratung und wirtschaftliche Förderung. Hier leistet das KuK-Zentrum in Monschau Pionierarbeit, wo bereits über 300 Künstlerinnen und Künstler begleitet werden konnten. Ein wichtiger Faktor ist dabei die Bereitstellung und Vermittlung von preisgünstigen Atelierräumen sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit Galerien und Museen.

Zweite Säule von EMA ist die Beratung von Multiplikatoren, wie Startercentern und Wirtschaftsförderern.

Kooperationspartner und -partnerinnen des Projektes EMA sind die Wirtschaftsförderungsgesellschaft StädteRegion Aachen mbH, das KuK-Zentrum (Kulturelles Gründerzentrum), das Frauenkulturbüro NRW, Krefeld und als assoziierter Kooperationspartner: das IKOB, Museum für Zeitgenössische Kunst, Eupen (Belgien).

2. Kulturelle Bildung

S 16 nimmt seit 2006 die Aufgabe der Vorbereitung, Durchführung und finanztechnischen Abwicklung von Anträgen wahr. In dem zu Ende gehenden Jahr wurden rund 50 Schulen bei der Antragstellung beraten und bei der Durchführung von Projekten begleitet. Besonders hervorzuheben sind hier Modellprojekte wie „Lebendige Erinnerungswerkstätte Stolberg“ oder „Schullabor Herzogenrath“, die sich mit der Geschichte der jeweiligen Städte auseinandersetzen.

3. Kunstprojekte des KUK - Zentrums

In 2010 wurden im KUK - Zentrum der Öffentlichkeit insgesamt sechs Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst präsentiert. Besondere Beachtung findet zur Zeit die Ausstellung „Spurensuche“, die sich mit dem Archiv des ehemaligen Kreises Aachen beschäftigt. Eine Auswahl der Exponate des Archivs des ehem. Kreises Aachen wird nun der Öffentlichkeit in eigens konzipierten Ausstellungsräumen in der ersten Etage des KuK wieder zugänglich gemacht. Unter den einzigartigen Exponaten und Zeitzeugnissen sind Möbel, Zinn- und Messingwaren, römische Tonwaren und Skulpturen. Ein besonderer Schatz sind die Vielzahl an Drucken von Landschaft, Architektur und Karten.

II. Kulturprofil der StädteRegion Aachen 2011

Kultur braucht Konzepte!

Kultur braucht Vermittlung!

Kultur braucht Strukturen!

Kultur braucht Förderung!

Der Entwurf des Kulturprofils der StädteRegion Aachen soll als ein Baustein des Kulturentwicklungsplans verstanden werden. Dabei werden zur Zeit an dieser Stelle keine Veränderungsvorschläge bezüglich der Kulturlandschaft offeriert. Es geht hier vielmehr darum, das Kulturprofil der StädteRegion erstmalig zu skizzieren, indem

Bedingungen und Perspektiven von Kulturpolitik und deren Umsetzung durch touristisches Kulturmanagement und Kulturverwaltung zusammenfasst werden.

Kulturpolitik in der StädteRegion ist in erster Linie Aufgabe der Kommunalpolitik. Rahmenbedingungen setzen die Kulturausschüsse der Kommunen und der StädteRegion sowie in zunehmendem Maße auch die Künstler und Kulturschaffenden mit ihrer Lobbytätigkeit. Die StädteRegion Aachen möchte Rahmenbedingungen für ein Klima schaffen, in dem die Kreativen und die kulturell relevanten Einrichtungen ihr Potential besser entwickeln können. Mit ihrem Wirken im Kulturbereich möchte die StädteRegion Aachen ferner die Bedeutung und die Verantwortung von Kunst in der Gesellschaft herausstellen. Durch gezielte Förderung bestimmter regionaler Einrichtungen und kultureller Highlights möchte die StädteRegion die Rolle der Kunst als identitätsstiftendes Medium anerkennen und betonen.

Im Folgenden werden die Gestaltungsfelder der Kulturpolitik genannt, die von S 16 sowohl federführend als auch begleitend in der StädteRegion Aachen wahrgenommen werden. Mit dem Ziel, der Rolle der Kunst und Kultur im Zukunftsprogramm der StädteRegion Aachen eine besondere Position einräumen, werden entsprechende Anregungen gegeben.

1. Kulturelle Bildung

Die StädteRegion Aachen fördert die künstlerisch-kulturelle Bildung in den Schulen und beteiligt sich zur Zeit mit rund 50 Schulen an dem NRW Landesprogramm Kultur und Schule. Ziel des Landesprogramms Kultur und Schule ist es, Künstlerinnen und Künstler mit Projekten aus allen Sparten der Kultur - Theater, Literatur, bildende Kunst, Musik, Tanz, Film und Neue Medien - in die Schulen Nordrhein-Westfalens zu holen. Die künstlerisch-kulturellen Projekte ergänzen das schulische Lernen und eröffnen den Kindern und Jugendlichen die Begegnung mit Kunst und Kultur - unabhängig vom familiären Hintergrund und Wohnumfeld.

2. Theater- und Theaterpädagogikförderung

Außergewöhnlich ist das Grenzlandtheater in mehrfacher Hinsicht: Die beliebte Bühne ist das erste Theater Deutschlands in Trägerschaft eines Kreises. Das Grenzlandtheater spielt nicht nur im eigenen Haus, sondern gibt ebenfalls Gastspiele in der StädteRegion. Seit 2007 bietet das Grenzlandtheater theaterpädagogische Arbeit zum Schauen und Mitmachen an. Das junge Grenzlandtheater (GRETA) und insbesondere das Das Da Theater in Aachen kommen mit ihnen mobilen Schultheaterproduktionen in die Schulen, organisieren Führungen durch das Haus, Gespräche mit Schauspielern und Regisseuren, oder Workshops zur Thematik eines bestimmten Stückes. Vor dem Hintergrund, dass u. a. die Theaterpädagogik mit ästhetisch-pädagogischen Mitteln soziale Gruppenverhältnisse und Lebensentwürfe „vitalisiert“, hat sie eine wichtige gesellschaftliche und kulturelle Aufgabe zu erfüllen. Die Theaterpädagogik soll daher als ein fester Bestandteil des sog. lebensbegleitenden Lernens angesehen werden.

Die StädteRegion Aachen möchte verstärkt die theaterpädagogische Arbeit des Grenzlandtheaters und des Das Da Theaters unterstützen. Hierbei soll künftig die Verzahnung mit den Aktivitäten des Bildungsbüros sichergestellt werden.

3. Kulturfestival der StädteRegion Aachen

Neben nationalen und internationalen Tanz- und Theater-Gastspielen, Lesungen, Konzerten und einem Open-Air Festival setzt das Kulturfestival 2011 ganz auf eigene Kreationen und Produktionen, die in Kooperation zwischen (inter-)nationalen und regionalen Künstlern entstehen. Das Kulturfestival der StädteRegion Aachen soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden und in allen 10 Kommunen stattfinden.

4. Kulturgutschutz / Archiv der StädteRegion Aachen

Von den 30er-Jahren bis zu seiner Auflösung in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts verfügte das Kreishelmuseum in der Abtei Kornelimünster über eine Vielzahl geschichtlich und künstlerisch wertvoller Exponate aus verschiedenen Epochen. Vieles davon verschwand in Archiven, wurde Museen, Kirchengemeinden und Verwaltungen als Dauerleihgaben überlassen, einiges wurde veräußert. Einen Teil dieser Kulturgüter hat das Kunst- und Kulturzentrum gemeinsam mit einem Beirat

wieder aufgefunden gemacht und restaurieren lassen. Eine Auswahl davon wird nun der Öffentlichkeit in eigens konzipierten Ausstellungsräumen des KuK wieder zugänglich gemacht. Viele noch fehlende Angaben zu den Exponaten sollen in den folgenden Jahren ergänzt werden; die Ausstellung ist Teil dieses Prozesses. Ein weiterer Baustein ist dabei auch die Online-Präsentation der wieder entdeckten und zurückgeholten Stücke.

5. Kulturwirtschaft: EMA - Projekt

Die Kunst- und Kulturwirtschaft ist eine Wachstumsbranche. Bislang schöpfen bildende Künstler und Künstlerinnen dieses Potential jedoch noch zu wenig für sich aus. Die StädteRegion Aachen hat gemeinsam mit dem Kunst- und Kulturzentrum (KuK) in Monschau, dem landesweit ersten Gründerzentrum für bildende Künstler, das Projekt EMA „economy meets art“ entwickelt, das im Mai 2010 gestartet ist.

Ziel von EMA ist es, bildende Künstlerinnen und Künstler bei der Existenzgründung zu unterstützen und ihre Wirtschaftskraft für Bereiche wie Standortmarketing, Wirtschaft und Kulturtourismus zu nutzen. EMA konzentriert sich dabei vor allem auf die Beratung und wirtschaftliche Förderung sowie den Ausbau der Zusammenarbeit mit Galerien und Museen.

Zweite Säule von EMA ist die Beratung von Multiplikatoren wie Startercentern, den Kammern und Wirtschaftsförderern auf der Basis einer langjährigen Erfahrung im Bereich der Existenzgründung für bildende Künstler und Künstlerinnen. Dazu werden Workshops und Veranstaltungen organisiert sowie Kooperationsmodelle zwischen Künstlern und Wirtschaft angeregt und mitentwickelt.

6. KUK-Zentrum

Schon architektonisch verbindet das Haus im Zentrum der Altstadt Tradition und Moderne. In dem historischen, rund 150 Jahre alten Gebäude sind hochmoderne Ateliers und Ausstellungsräume untergebracht, in denen namhafte europäische Künstler arbeiten und ausstellen.

Als 2002 die ersten Künstler dort die Ateliers bezogen und mit ihren Skulpturen, Malereien und Fotografien ihre Sicht der Dinge zeigten, war das nicht nur für Monschau völlig neu, sondern auch für ganz Nordrhein-Westfalen, denn das Offene Atelierhaus ist bis heute einzigartig im Land. Es ist ein Gründerzentrum für Kunst, ein Haus, in dem sich etwa alle zwei Monate neue Ausstellungen

präsentieren, ein Ort, in dem man mit Künstlern ins Gespräch kommen kann. Jeder der möchte, kommt auf diese Art der Kunst ganz nahe, näher als es in den großen Museen oder Galerien oft der Fall ist. Das KuK soll ein Ort der Kommunikation sein, kein Elfenbeinturm für Kunstgelehrte.

Peu à peu entwickelte sich das Kunsthaus zudem zu einer Ideenschmiede, wo auch Veranstaltungen außerhalb des Hauses geplant werden. Das jährliche Kulturfestival, zahlreiche Tanzprojekte, Projekte, die die Monschauer Tuchmachertradition aufgreifen, oder der Internationale Cartoonwettbewerb sind herausragende Beispiele für die anspruchsvollen Events, die in jüngster Zeit verwirklicht wurden.

7. Kulturmanagement

Das KUK soll Künstlern Wissen über kulturpolitische und administrative Förder-Strukturen sowie Kulturmanagement-Kompetenzen in Marketing, Finanzierungs- und Veranstaltungsplanung vermitteln. Gemeinsam mit der Kulturverwaltung der StädteRegion Aachen werden ferner Kenntnisse und Handlungskompetenzen in der Kulturvermittlung und kulturellen Bildung vermittelt. Bei den Kultureinrichtungen soll die Fähigkeit, über kulturpolitische Inhalte und Ziele zu reflektieren, gestärkt werden, um einen eigenen Standpunkt sowie Qualitätsmaßstäbe als „Kulturvermittler“ zu entwickeln.

8. Touristische Vermarktung der Kulturarbeit (Kulturmarketing)

Zahlreiche Projekte mit Künstlern vermitteln den Akteuren der Touristikbranche Erfahrungswissen und unmittelbare Kontakte in die kulturelle Praxis. In der engen Verbindung zwischen den Künstlern und Touristikern bzw. Marketingexperten liegt die Chance eines ebenso kunstadäquaten wie publikumszugewandten Managements. Wer so intensiv mit den Künstlern gearbeitet hat, wird sich nicht auf das reine Management der Kunst beschränken, sondern auch dazu beitragen, ihr Potential bestmöglich zu entfalten und vielen zugänglich zu machen. Und wer an sich selbst den spezifischen Wert ästhetischen Tuns erfahren hat, wird versuchen, diese Qualität im Rahmen kultureller Projekte weiterzuvermitteln. Das von S 90 federführend bearbeitete TKN-Netzwerk (Touristisches Kommunikations-Netzwerk) stellt hierbei eine geeignete Plattform dar, um kulturelle Events und kulturtouristische Attraktionen vorzustellen und professionell zu vermarkten.

9. Kulturelle Highlights in der StädteRegion Aachen

Kulturelle Highlights wie beispielsweise: Chorbiennale, September Special und Monschau Klassik, die eine überregionale Reputation und Ausstrahlungskraft aufweisen, sollen durch die StädteRegion gefördert werden. Hierdurch soll nicht nur die Durchführung der im einzelnen noch auszuformulierenden Veranstaltungen ermöglicht, sondern auch die in der StädteRegion vorhandenen Veranstalterstrukturen gesichert werden.

Pressearbeit

Um ein positives Image aufzubauen, bedarf es einer einheitlichen Identität, einer guten Information sowie einer sachlich fundierten und überzeugenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Mit einer engen Verknüpfung von Presse und Marketing bietet die Stabsstelle 13 ideale Voraussetzungen, eine positive Imagebildung wirksam zu unterstützen.

Im Fokus der Maßnahmen und Aktionen stehen dabei Bürgerinnen und Bürger, Studierende, junge Familien, Unternehmer, Medien, Mitarbeiter sowie Entscheidungs- und Mandatsträger.

Den Menschen in der StädteRegion soll nahe gebracht werden, welche wichtigen und spannenden Aufgaben die StädteRegionsverwaltung hat. Im Kontext mit Printmedien, Hörfunk, Fernsehen und Internet sollen Inhalte aus Organisationseinheiten lebensnah vermittelt werden.

Dafür ist eine kontinuierliche Berichterstattung aus den Ämtern zwingend erforderlich. Im ersten Jahr seit Gründung der StädteRegion hat S 13 weit über 400 eigene Pressemeldungen herausgegeben. Das steigende Interesse der Medien manifestiert sich in der Zahl der abgedruckten Pressemeldungen und anderer Medienberichte, die im täglichen Pressespiegel ausgewertet werden.

An dieser Stelle ist den Printmedien für die konstruktiv-kritische kontinuierliche Berichterstattung zu danken.

S 13 hat aber auch dem Wandel in der Medienlandschaft und dem veränderten Konsumentenverhalten Rechnung zu tragen. Besonders der von S 13 praktizierte O-Ton-Service hat dabei zu einer deutlich höheren Präsenz im Lokalradio geführt. Aussagen der Verantwortlichen werden aufgezeichnet und an die Bedürfnisse der verschiedenen Sender angepasst. Der Versand erfolgt binnen kürzester Zeit als mp3-Datei, wodurch personelle Zwänge bei den Medien kompensiert und der Strukturwandel in der Medienlandschaft konstruktiv begleitet werden können.

Zur professionellen Bebilderung des Internetauftritts sowie bedeutender Pressemitteilungen wurde ein Bilderkontingent bei der Bilderdatenbank „Fotolia“ erworben.

Portal und Web 2.0

Seit dem 21.10.2009 präsentiert sich die StädteRegion Aachen mit einer neuen, auf IBM-Portaltechnik basierenden Internetseite. Kern ist dabei, dass die Informationen der Organisationseinheiten auf verschiedenste Wege gefunden werden können. Bewährt hat sich die dynamisch generierte themenorientierte Zugriffsmöglichkeit. Zudem können jetzt fünf Prozesse komplett online abgewickelt werden (beispielsweise der Abruf von Katasterdaten).

S 13 erstellt in Kooperation mit den Ämtern mehrmals täglich aktuelle Inhalte für die Startseite. Die unterschiedlichen Fenster („Portlets“) werden permanent aktualisiert. Nutzer honorieren den hohen Grad der Aktualität mit ständig steigenden Zugriffszahlen: Im Januar 2010 griffen insgesamt 17.600 Besucher auf 108.000 Einzelseiten des Bürgerportals zu; im Oktober 2010 besuchten schon 40.100 Nutzer unsere Seiten und verursachten dabei 169.000 Aufrufe von Einzelseiten. Aufgrund des tendenziell gesättigten Marktes (70 Prozent der Deutschen nutzen laut der neuesten ARD/ZDF-Onlinestudie 2010 schon das Internet) sind für die kommenden Jahre keine sprunghaften Anstiege der Nutzerzahlen mehr zu erwarten. Mit gezielten Kampagnen sollen die Zugriffszahlen aber auf dem hohen Niveau manifestiert werden.

Das Mitarbeiter- und Bürgerportal der StädteRegion wurde im vergangenen Jahr mit dem 1. Platz beim „DNUG-Collaboration-Award“ für herausragende auf IBM Notes basierende Projekte ausgezeichnet.

Twitter

Auch im Bereich Web 2.0 (soziale Netzwerke) ist die StädteRegion aktiv. Unter dem Nutzernamen „SR_Aachen_News“ werden seit August 2010 Kurznachrichten „getwittert“, was bedeutet, dass S 13 wichtige Kurznachrichten über das Netzwerk „Twitter“ an alle Abonnenten, die dem städteregionalen Aufruf gefolgt sind, versendet. In der ersten drei Monaten der Akquisephase ist es gelungen, einen Stamm von mehr als 5.000 „Follower“ aufzubauen, die jede Nachricht der StädteRegion auf ihrem Rechner bzw. mobilem Endgerät erhalten. Diese Zahl ist sehr hoch und wird deutschlandweit nach eigenen Recherchen von keiner anderen Kommune in NRW erreicht.

Ziel ist es, den Austausch mit besonders Interessierten weiter auszubauen. Gewinnspielaktionen über Intranet, Internet und Twitter haben dabei gezeigt, wie schnell die Nachrichten von den Nutzen registriert werden. In einigen Fällen lag die Reaktionszeit der „Follower“ deutlich unter einer Minute.

Youtube

Seit Oktober 2010 stellt S 13 Kurzfilme und Videos direkt auf „youtube“ (Nutzer „StaedteRegionAachen“) ein. So beispielsweise der Imagefilm, ein Interview auf der ExpoReal und Beiträge des ersten Bildungstages. Videos können durch Einbindung des html-codes auch direkt in unseren Seiten angezeigt werden und ablaufen. Das Videomaterial soll im Rahmen einer crossmedialen Kampagne mit dem zeitungsverlag („Grünes Fragezeichen“) in Zukunft weiter ausgebaut werden (die Kampagne wird nachfolgend unter „Marketing“ näher erläutert).

Facebook

Das Netzwerk „facebook“ ist zuletzt wegen Unzulänglichkeiten beim Datenschutz in die Kritik geraten. Zudem würde die notwendige laufende Pflege der facebook Seiten und die Beantwortung der über diesen Kanal verstärkt eingehenden Anfragen für einen schwer kalkulierbaren personellen Mehraufwand bei S 13 sorgen, weshalb S 13 zunächst auf eine Präsenz in diesem Netzwerk verzichtet hat.

Bei den web 2.0 Technologien ist momentan sehr viel in Bewegung. Fachleute erwarten mit Spannung die Entwicklung des Semantischen Web (Web 3.0). Darin übernehmen Maschinen erstmals die Interpretation und Weiterverarbeitung von Informationen. S 13 wird die Ent-

wicklungen aufmerksam beobachten und aktiv werden, wenn es sinnvoll erscheint.

Ausblick Presse 2011

Mehrsprachigkeit im Bürgerportal der StädteRegion Aachen

Aktuell sind im Bürgerportal der StädteRegion Aachen lediglich Imagetexte zu den zehn regionsangehörigen Kommunen mehrsprachig (E /FR / NL) vorhanden. Dieser Zustand ist angesichts der Lage im Deiländereck mit ca. 100 Kilometern direkter Staatsgrenze zu Belgien und den Niederlanden nicht akzeptabel.

Ziel ist es, zu jedem der fünf Hauptthemen (Die StädteRegion, Service, Bildung, Freizeit sowie Tourismus und Wirtschaft) zumindest die wichtigsten Informationen mehrsprachig online anzubieten. Zudem soll ein Begrüßungstext mit den zentralen Infos für ein zu ersetzendes Nachrichtenfenster in der jeweiligen Sprachversion vorbereitet werden. Wichtig dabei: für jede Sprache und jeden Bereich muss eine Kontaktperson benannt werden, die ein Auskunftssuchender in seiner Muttersprache kontaktieren und die zumindest in groben Zügen Fragen beantworten kann.

Die Texte müssen auf Basis der deutschen Internetseiten gekürzt und neu formuliert werden. Nach Erstellung der Texte sind diese durch geeignete Büros zu übersetzen, bevor sie bei S 13 in das Bürgerportal eingestellt werden können. Parallel sollte mit der regio it ein durchgängiges Mehrsprachigkeitskonzept entwickelt werden, bei dem automatisch nach Sprachauswahl nur noch die Inhaltselemente in der gewählten Sprache erscheinen. Genau das ermöglicht das eingesetzte CMS im Zusammenspiel mit der Portaltechnik. Hier ist noch ein gesonderter Auftrag an die regio it notwendig. Die inhaltlichen Vorgaben werden gemeinschaftlich im Portalteam entwickelt. (Mindmap: siehe Anlage 1)

Marketing

Im Mittelpunkt des städteregionalen Marketings steht die direkte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern. Hierauf konzentrieren sich die folgenden Maßnahmen von S 13:

Infomobil

Das rollende grüne Sofa dient als Informations- Dienstleistungsmobil. Bürgerinnen und Bürger erhalten umfassende Informationen zur StädteRegionsverwaltung sowie zu allen regionsangehörigen Kommunen. Insbesondere

zu kulturellen Ereignissen sowie weiteren Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden Printprodukte bereitgestellt. Zuletzt war das Interesse der Bevölkerung auf dem Simmerather Herbstmarkt so groß, dass einzelne Informationen schon am frühen Nachmittag vergriffen waren. Da das Infomobil über eine zweite Batterie mit Netzteil verfügt, können vor Ort auch konkrete Fragen zu Onlineanwendungen beantwortet werden. Kurzvideos können im Infomobil gezeigt werden.

Präsentationsmaterial

Ämter mit intensivem Publikumsaufkommen oder hoher Präsenz in der Öffentlichkeit (Gesundheitsamt, Amt für Altenarbeit, Amt für Ordnungsangelegenheiten, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz, Pflegestützpunkt und Versorgungsamt) wurden jeweils mit einem Roll Up, einer Präsentationstheke und einem Prospektständer ausgestattet.

Zur allgemeinen Nutzung wurden eine weitere Messewand und ein Mega Roll Up angeschafft. Give aways, Displays und Dekorationsartikel werden von S 13 bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungen und Events

- ▶ Neujahrsempfang
- ▶ Kinderprinzenempfang
- ▶ Närrischer Empfang der StädteRegion Aachen
- ▶ Präsentation auf dem Karlspreisfest
- ▶ Familientag in der StädteRegion Aachen
- ▶ Schultheatertage der StädteRegion Aachen
- ▶ Immobilienmesse PROVADA in Amsterdam
- ▶ Musikfest der StädteRegion Aachen
- ▶ Wandertag der StädteRegion Aachen
- ▶ Präsentation auf dem CHIO
- ▶ Präsentation auf der Vital Messe
- ▶ Präsentation bei der Energiemeile am Alsdorfer Energeticon
- ▶ Präsentation auf dem Familienfest des TSV Alemannia Aachen
- ▶ Infomobil bei der Stolberger Stadtparty
- ▶ Infomobil beim Monschauer Wirtschaftstag
- ▶ Infomobil bei den AKuTa

- ▶ Expo Real in München
- ▶ Infomobil auf dem Simmerather Herbstmarkt
- ▶ 1. Geburtstag der StädteRegion Aachen
- ▶ Sondervorstellung im Grenzlandtheater
- ▶ Tag des Ehrenamtes
- ▶ Bürgerpreis Zivilcourage (S 01)
- ▶ Förderpreis Miteinander (S 01)
- ▶ Infomobil beim ATG Winterlauf in der StädteRegion Aachen

Publikationen

Die Imagebroschüre „Willkommen in der StädteRegion Aachen“ entstand 2009 in Zusammenarbeit mit den regionsangehörigen Kommunen und wurde zum Start der StädteRegion präsentiert. In diesem Jahr wurden die Publikationen um eine englische Ausgabe ergänzt.

Über 50 Flyer, Broschüren und Einladungen wurden in Zusammenarbeit mit den Fachämtern und der Hausdruckerei herausgegeben. S 13 wirkte darüber hinaus an zahlreichen projektbezogenen Publikationen mit (z.B. Elternbegleitbuch, Kinder –und Jugendschutzkonzept, Älter werden in der StädteRegion Aachen). Im 2-wöchentlichen Rhythmus erscheinen Sonderseiten im SuperSonntag; der städteregionale Newsletter wird 1 Mal pro Monat versandt. 2010 hat sich S 13 an den Sonderseiten des Wirtschaftsblattes zur Expo Real 2010 beteiligt.

Plakate, Werbung, Radio

- ▶ Projektbezogene Plakate und Anzeigen sowie Radiospots bzw. -beiträge zum Familientag, den Schultheatertage und „Unser Dorf hat Zukunft“ wurden abgestimmt.
- ▶ Umfassende Veröffentlichungen in der 1. Ausgabe „Aachener Branchen“, dem Telefonbuch sowie in verschiedenen kommunalen Magazinen wurden vereinbart.
- ▶ Eine Anzeige in der Kirchenzeitung zur Pflege- und Wohnberatung (Pflegestützpunkt) wurde entworfen und beauftragt, außerdem
- ▶ Anzeigen in unterschiedlichen regionalen Printmedien zur Präsentation auf dem CHIO.
- ▶ Dank einer Werbekooperation mit Kurpark Classix konnte ein attraktives Gewinnspiel durchgeführt werden.
- ▶ Aufsatzschilder auf den Tourismusschildern der Stadt Aachen (Aufschrift: Herzlich Willkommen in der StädteRegion Aachen) machten im Laufe des Jahres mehrfach darauf aufmerksam, dass auch die

Kaiserstädter ein Teil der StädteRegion sind.

- ▶ 107.8 Antenne AC hat Themenreportagen zu verschiedenen Ämtern ausgestrahlt.
- ▶ Gestaltung der Dienstwagen im Design der StädteRegion Aachen incl. Beklebung des E-Mobils
- ▶ Entwicklung eines Signets zur Verwendung durch städteregionale Vereine, Verbände und Institutionen sowie eines Signets für die regionsangehörigen Kommunen als verbindendes, identifikationsstiftendes Element auf regional bedeutsamen Broschüren.

Ausblick Marketing 2011

Infomobil

Das rollende Sofa (Infomobil) wird bei bedeutenden lokalen Events in der Region vor Ort sein. Je nach Thema und Zielgruppe soll speziell für die Besucher ein Angebot der entsprechenden Fachämter vorgehalten werden (z.B. Pflegestützpunkt, Ernährungsberatung etc.)

Grünes Fragezeichen

Die crossmediale Kampagne, die 2010 in Zusammenarbeit mit dem Zeitungsverlag Aachen gestartet wurde und Antwort auf die Frage der Bürger „Was macht ihr eigentlich?“ gibt, soll 2011 unter dem Arbeitstitel „Grünes Fragezeichen“ fortgesetzt werden. Nach einer Evaluation des ersten Durchgangs ist angedacht, weitere Verwaltungsbereiche und Aufgaben der StädteRegion Aachen zu visualisieren. Das Grüne Fragezeichen wird auch bei Messeauftritten der Wiedererkennung dienen.

Grünes Ausrufezeichen

Konzipiert werden soll eine weitere Kampagne (Arbeitstitel „Grünes Ausrufezeichen“) um konkrete Mehrwerte mit einer persönlichen Aussage von Betroffenen zu verknüpfen. Als Antwort auf die Frage „Was bringt mir eigentlich die StädteRegion?“ sollen dezidierte Aussagen im Fokus stehen. Beispiel eines Schülers: „In der neuen Fachschule für Farb- und Lacktechnik kann ich mich zum Techniker qualifizieren!“ Weitere Beispiele können aus dem Kinderschutzkonzept, der Wohnberatung, dem EVTZ oder den familienunterstützenden Dienstleistungen herausgearbeitet werden. Die Kampagne sollte engen Bezug zum Zukunftsprogramm haben.

Imagebildung

Ausbau eines bürgernahen Images durch Serviceverbesserungen (z.B. weitere Onlineanwendungen, zentrale

Anlaufstelle etc.) und „Open-house-Veranstaltungen“ im Sinne einer internen Leistungsschau sind Visionen, die je Verfügbarkeit von personellen und finanziellen Ressourcen konkretisiert werden sollen.

Absprache/Zielgruppe

Da das Marketing einer Region in der Regel durch verschiedene Akteure gestaltet wird, hält S 13 weiterhin an einer regelmäßigen Absprache der Konzepte, Maßnahmen und Zielgruppen fest. Im Fokus städteregionaler Aktivitäten stehen weiterhin die Menschen, die in der StädteRegion leben und/oder arbeiten.

Verschiedenes

Vorworte/Grußworte/Reden

Zu offiziellen Terminen des StädteRegionsrates und seiner Vertreter/in fertigt S 13 mündliche und schriftliche Grußworte, Vorworte oder Einleitungen. Bis Mitte November wurden 125 Beiträge erstellt.

Ehejubiläen

Zu den Aufgaben der Stabsstelle 13 gehören auch Gratulationen zu bedeutenden Ehejubiläen (für alle 10 Kommunen ab Goldhochzeit): vom Eingang der Meldungen aus den Rathäusern über die Beteiligung der Bezirksregierung (ab Diamantene Hochzeit), der Staatskanzlei Düsseldorf und des Bundesverwaltungsamtes Köln (ab Eiserne Hochzeit) bis zur Zustellung der Urkunden. Zu erwähnen ist, dass die Zahl der langjährig verheirateten Paare deutlich angestiegen ist. So hat sich die Zahl der Goldhochzeiten seit 2005 auf nunmehr ca. 1000 nahezu verdoppelt. Diamante, Eiserne und sogenannte Gnadenhochzeiten haben sich auf ca. 300 verfünffacht!

Ordensverleihungen

Die Zahl der Ordensverleihungen liegt in den vergangenen Jahren auf einem gleich bleibenden Niveau (etwa ein Dutzend/Jahr). Das Procedere incl. der Verleihungszeremonie wird von S 13 organisiert.

24-h-Service

Die StädteRegion Aachen bietet auf der neuen Internetseite einen besonderen Bürgerservice: auf dem Kontaktformular kann angegeben werden, ob man eine Rückmeldung bzw. Antwort binnen 24 Stunden per Telefon oder E-Mail wünscht.

Die Eingänge werden von S 13 betreut und in den meisten Fällen gezielt den zuständigen Fachämter zur Be-

antwortung weitergeleitet. Vorab wird von S 13 telefonisch geprüft, ob bei dem jeweiligen Fachamt ein Ansprechpartner zur Verfügung steht. Gleichzeitig erhält der Absender eine Eingangsbestätigung. Sollte eine differenzierte Antwort innerhalb des 24-Stunden-Zeitrahmens nicht möglich sein, ergeht eine Zwischeninformation mit dem Hinweis, wann die endgültige Antwort erfolgen wird. Von der Antwort des Fachamtes erhält S 13 eine Kopie.

Amtsblatt

S 13 stellt das Manuskript zusammen und leitet die Daten zum Layout an die Hausdruckerei weiter. Korrektur, Versand, Freischaltung im Internet, sowie Abrechnung mit Beziehern und Inserenten erfolgt von hier aus. In diesem Jahr wurden ca. 20 Amtliche Mitteilungsblätter herausgegeben.

Bürgerschaftliches Engagement

Richtlinien der StädteRegion Aachen

Der StädteRegionstag hat in seiner Sitzung am 10.12.2009 die Richtlinien der StädteRegion Aachen für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Brauchtumpflege für seinen gesamten Zuständigkeitsbereich (einschließlich Stadt Aachen) beschlossen. Am 01.07.2010 hat der StädteRegionstag weiterhin beschlossen, den Geltungsbereich der am 10.12.2009 beschlossenen „Richtlinien der StädteRegion Aachen für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und der Brauchtumpflege“ bis auf weiteres auf die StädteRegion ohne die Stadt Aachen zu beschränken. Die Richtlinien traten rückwirkend zum 01.11.2009 in Kraft. Die Zuschüsse wurden im Jahr 2010 siehe Sitzungsvorlagen Nr. 2010/0279, 2010/0467 und 2010/0468 bewilligt.

Es ist weiterhin die Erarbeitung einer gemeinsamen Förderstrategie unter Einbeziehung der Stadt Aachen ab 2012 beschlossen worden.

Stiftung zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der StädteRegion Aachen

Der Kreisausschuss hat am 20.08.2009 die Gründung einer „Stiftung zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in der StädteRegion Aachen beschlossen. In der StädteRegion Aachen gibt es zahlreiche ehrenamtlich tätige Personen, Einrichtungen und Vereine im Kulturbereich, für soziale Zwecke, im Sportbereich der Jugend- und Seniorenarbeit sowie der Völkerverständigung in der StädteRegion engagieren oder bei der Heimat- und Brauchtumpflege oder auf dem Gebiet der Geschichte aner kennenswerte Leistungen erbringen, die stets förderungswürdig sind und mit Mitteln der Stiftung bedacht werden könnten.

Die Satzung wurde beschlossen und die Stiftungsaufsicht der Bezirksregierung Köln hat mit Verfügung vom 13.10.2010 mitgeteilt, dass die Stiftung durch das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen als rechtsfähig anerkannt wurde.

Mehrsprachige Inhalte

Startseite

Begrüßungstext - ähnlich des ehemaligen Grußwortes des SR zum Portal - ohne Zeitbezug. Kurze Erläuterung, was die StädteRegion Aachen ist. Zentrale Kontaktdaten (evtl. Call Aachen)

Die StädteRegion

Kern: Genereller Text unter „Die Städte-Region“

Politik (mit Link in den öffentlichen Teil von allris)

Verwaltung

Verwaltungsleitung (SR und AV)

Städte und Gemeinden (Daten und Fakten, da mehrsprachige Imagetexte zu den Kommunen bereits existieren)

Verwaltungsgliederungsplan (pdf-Download) mit textl. Hinweisen

Themen, die bei STR bearbeitet werden

Genereller Ansprechpartner E, FR, NL (evtl. Call Aachen)

Service

Genereller Ansprechpartner E, FR, NL (evtl. Call Aachen)

STR bietet vielfältigen Service an

Online Anwendungen
Wunschkennzeichen
Handwerkerparkausweis
Familienkarte
Geodaten
Infomaterial bestellbar + DL
Online Formulare
24-Std-Service

Bildung

Inhalt auf der Hauptseite Bildung und kurze Zusammenfassung der Inhalte

Ansprechpartner E, FR, NL (evtl. Bildungsbüro)

Frühe Bildung
Schulische Bildung
Berufliche Bildung
Hochschulbildung
Erwachsenenbildung
Außerschulische Bildung

Freizeit/Tourismus

Inhalt kann aus der bestehenden Hauptseite „Freizeit und Tourismus“ mit den sieben Untergliederungen im Hauptbereich neu erstellt werden.

Ansprechpartner E, FR, NL (evtl. bei den Tourismus-Partnern)

Wirtschaft

Inhalt im Kern aus Hauptseite Wirtschaft und dem Punkt „Standortfaktoren“ mit allen Unterpunkten

Gewerbeflächen (Hauptseite)

Technologie- und Gründerzentren

Ansprechpartner E, FR, NL (evtl. bei WFG/Agit?)

8. Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel

Handlungsfeld Soziales, Gesundheit und Senioren



1

Neuregelung im SGB II (Hartz IV):

Der StädteRegionstag hat in seiner Sitzung am 07.10.2010 beschlossen, die Aufgaben des SGB II mit Wirkung vom 01.01.2011 dauerhaft gemeinsam mit der Agentur für Arbeit in einer gemeinsamen Einrichtung wahrzunehmen (vgl. Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0343). Durch diese Entscheidung ist es möglich, die gute Arbeit der ARGE/ des Jobcenters im Interesse der betroffenen Leistungsberechtigten fortzuführen.

2. Institutionalisierung der Sozialkonferenz:

Die Sozialkonferenz hat im Jahr 2010 ihre Arbeit aufgenommen. Insgesamt haben drei Sitzungen stattgefunden. Erörterte Themenfelder kamen hauptsächlich aus dem Bereich des SGB II.

3. Kommunale Pflegeplanung:

Der Bericht 2009 zur kommunalen Pflegeplanung für die StädteRegion Aachen ist mit Sitzungsvorlagen-Nr.: 2010/0017 dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel vorgestellt worden. Er enthält eine Bestandsaufnahme für den Bereich der pflegerischen Versorgung sowie mögliche Auswirkungen des demografischen Wandels auf den pflegerischen Bereich. Der Bericht wurde den städtereionsangehörigen Kommunen zur Verfügung gestellt und ist in einzelnen Kommunen in den entsprechenden Ausschüssen vorgestellt worden. Der Bericht dient somit als Grundlage für einen Diskussions- und Abstimmungsprozess.

4. Pflegestützpunkte:

Mit Wirkung vom 21.10.2009 haben die Kranken- und Pflegekassen in der Region gemeinsam mit der StädteRegion Aachen drei Pflegestützpunkte entsprechend der bundes- und landesrechtlichen Bestimmungen eingerichtet. Dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel ist mit Sitzungsvorlagen-Nr. 2010/0455 ein Erfahrungsbericht vorgelegt worden.

5. Controllingbericht SGB II und SGB XII:

Der Controllingbericht wird mit Sitzungsvorlagen-Nr. 2010/0460 dem Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel zur Erörterung vorgelegt. Mit diesem Bericht werden den Kommunen aber auch der politischen Vertretung wichtige Eckdaten und ihre Entwicklung zur Kenntnis gegeben.

6. Influenza-Pandemie:

Die WHO hat im August die postpandemische Phase der Schweinegrippe ausgerufen, so dass die besonderen Anforderungen diesbezüglich nicht mehr bestehen. Durch die Erfahrungen mit der Schweinegrippe ist das Gesundheitsamt bei Pandemien besser auf zukünftige Herausforderungen eingestellt.

7. EUPrevent / MRSA-Net:

Das euregionale Großprojekt zur Verringerung der multiresistenten Problemkeime im Gesundheitssystem wird fortgeführt. Es findet eine intensive Vernetzung der verschiedenen Partner, wie Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheime, niedergelassene Ärzteschaft, ambulante Pflegedienste und Rettungsdienste, statt.

8. Kommunale Gesundheitskonferenz:

- ▶ **Förderung der Vorsorgeuntersuchungen von Kindern und Jugendlichen**

Teilnahme als eine von zwei Pilotkommunen an einer Aktion des LIGA „Check your Kid“ zur Erhöhung der Teilnahme rate an den Vorsorgeuntersuchungen. Schwerpunktmäßig soll der Beginn durch je eine Auftaktwoche im Frühjahr 2011 erfolgen mit Aktionen vor Ort und Teilnahme anderer Akteure sowie Plakatwerbung durch vom LIGA erstellte Plakate und andere Werbemaßnahmen.

- ▶ **Erstellung eines Sucht Hilfeplans für die StädteRegion**

Auf Beschluss des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel wird zur Weiterentwicklung eines qualifizierten, regional orientierten, aufeinander abgestimmten ambulanten und stationären Sucht- und Drogenhilfesystems in der StädteRegion ein Sucht Hilfeplan für die StädteRegion Aachen erstellt.

9. Einführung des Ombudsmanverfahrens bei den Einrichtungen und Diensten der Stadt Aachen:

Bis zum Zeitpunkt der Vorlagenerstellung konnten in der Stadt Aachen 25 neue Vertragspartner gewonnen werden; 18 stationäre Pflegeeinrichtungen, 4 ambulante Dienste und 3 Tagespflegehäuser.

10. Ausweitung der Ausbildungskapazitäten im Bereich der examinieren Pflegefachkräfte:

Aufgrund des „Aktionsplans Altenpflege“ konnte bereits in diesem Jahr ein dritter Ausbildungskurs eingerichtet werden, welcher zum 01.12.2010 startet (vgl. SV-Nr.: 2010/0185). Als nächstes gilt es, in 2011 dauerhaft diesen 3. Ausbildungskurs zu etablieren.

Im Übrigen wird auf die näheren Erläuterungen in der Vorlage 2010/0320-E 1 verwiesen.

11. Weiterentwicklung der Angebote in der Fort- und Weiterbildung:

In der Vorlage 2010/0320-E 1 werden auch hierzu entsprechende Handlungsvorschläge aufgezeigt, die es gilt ab 2011 umzusetzen.

12. Kooperation mit dem Medizinischen Zentrum:

Die Gespräche wurden im November 2010 fortgeführt und werden nun in einen regelmäßigen Modus überführt (vgl. auch Ausführungen unter Sitzungsvorlagen-Nr. 2010/0456). Ziel ist die Schaffung einer generalisierten Pflegeausbildung an einem Standort.

13. Akademisierung der Pflegeberufe:

Das Fachseminar für Altenpflege ist – gemeinsam mit der Schule für Pflegeberufe des Medizinischen Zentrums – Kooperationspartner an einem Modellstudiengang der KatHo Köln (vgl. SV-Nr. 2010/0186).

14. Projektarbeit – Einführung eines Demenz-Labels:

Das Projekt „Entwicklung eines Demenz-Labels“ wird in Kürze – im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am 17.12.2010 – abgeschlossen werden. In 2011 gilt es das Projekt als Regelaufgabe des Amtes zu etablieren (vgl. Beschlussvorlage 2010/0454).

15. Kooperation mit der Servicestelle Hospizarbeit:

Die Kooperation konnte im Hinblick auf die ab 2010 gewährten Zuschüsse (15.000 € für die Servicestelle Hospizarbeit und 22.000 € für das palliative Netzwerk - Beschlussvorlage 2010/0172) weiter verfestigt und ausgebaut werden. Am 07.12.2010 findet das 83. Aachener Hospizgespräch mit dem Thema „Sterbebegleitung“ in der Aus-, Fort- und Weiterbildung am Standort des Amtes in Würselen, Mauerfeldchen 29, statt.

Bis auf die Themen unter 1., 2., 4. und 6. werden die für 2010 benannten Themen – in unterschiedlicher Intensität – auch in 2011 fortgeschrieben.

Weitere ab 2011 relevante Themen sind:

1. Einführung des elektronischen Aufenthaltstitels:

Die EU-Mitgliedstaaten sind verpflichtet, zur Umsetzung einer EU-Richtlinie elektronische Aufenthaltstitel einzuführen. Die Bundesregierung hat zur Einführung den 01.05.2011 bestimmt (spätester Termin wäre der 21.05.2011).

Dieser Aufenthaltstitel wird zukünftig in Scheckkartenformat mit einem entsprechenden Chip zur Datenerhebung über die Bundesdruckerei in Berlin erstellt. Die Möglichkeiten der Nutzung dieses Aufenthaltstitels mit Chip werden denen des neuen Personalausweises angepasst. Die technischen Abläufe in den Ausländerbehörden werden sich grundlegend ändern. Durch die Erhebung biometrischer Daten (auch Fingerabdrücke) wird dies zu einem erhöhtem Personal- und Sachaufwand führen. Die StädteRegion hat bereits im Juni 2010 das Ministerium für Inneres und Kommunales auf eine Verletzung des Konnexitätsprinzips hingewiesen. Eine klare Regelung zur finanziellen Entlastung der Kommunen ist zwingend. Landkreistag und Deutscher Städtetag sind beteiligt.

2. Abschluss von Vereinbarungen mit Vereinen und Verbänden bzw. Zuschussgewährungen an Vereine und Verbände:

Im Bereich des A 50 und A 53 bestehen mit insgesamt 42 Anbietern Vereinbarungen über die Gewährung von finanziellen Leistungen bzw. Zuschüssen, die Ende des Jahres 2011 auslaufen. Hier ist in Absprache mit den Vereinen und Verbänden sowie der politischen Vertretung

rechtzeitig im 1. Halbjahr 2011 die weitere Ausgestaltung dieser Vereinbarungen ab dem 01.01.2012 zu regeln.

Darüber hinaus sind im Bereich des A 50 verwaltungsseitig weitere 25-30 Leistungsvereinbarungen nach § 75 SGB XII neu abzuschließen.

Handlungsfeld Demografischer Wandel in der StädteRegion Aachen:

Die demografiebedingten Herausforderungen und damit verbundenen Handlungs- und Themenfelder wurden in 2010 durch die Erstellung und Vorlage des Kompendiums zum demografischen Wandel sowie die damit gekoppelte Netzwerkarbeit zielgruppenspezifisch bearbeitet.

1. Kompendium zum demografischen Wandel in der StädteRegion Aachen:

Mit dem Kompendium wurden auf städteregionaler sowie kommunaler Ebene Fakten und Trends der demografischen Entwicklung ermittelt sowie Stärken/Schwächen in diesem Kontext identifiziert. Die vier Berichtsteile stellen eine Arbeits- und Diskussionsgrundlage dar, auf deren Basis politisches Handeln bedarfsgerecht ausgestaltet werden kann. Die wesentlichen Inhalte/Ergebnisse des 550-seitigen Kompendiums lassen sich verkürzt wie folgt abbilden:

a) Übergreifender Bericht:

Der demografische Wandel führt nicht nur auf bundes- und landesweiter Ebene zu erheblichen Veränderungen der Bevölkerungszahl und -struktur, sondern auch in der StädteRegion Aachen:

- ▶ Im Jahr 2030 wird die StädteRegion Aachen – lt. Prognosen der IT.NRW – rd. 4.700 Einwohner mehr als im Jahr 2008 aufweisen. Dabei wird für fünf Kommunen ein Bevölkerungszuwachs und für fünf Kommunen ein Bevölkerungsrückgang prognostiziert.
- ▶ Negative natürliche Bevölkerungsbewegung in den vergangenen Jahren
- ▶ Der Alterungsprozess verläuft ähnlich der landesweiten Dynamik, in ehemaligem Kreis Aachen stärker als in der Stadt Aachen.
- ▶ Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund wird in Zukunft deutlich ansteigen.

Der übergreifende Bericht zeigt die demografische Ent-

wicklung und die damit verbundenen Herausforderungen für die StädteRegion Aachen als Ganzes wie auch für die einzelnen Kommunen auf. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf einzelne Lebenslagen, wie Wohnen, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Armut, werden – soweit es das statistische Datenmaterial ermöglicht – für die städteregionale und kommunale Ebene analysiert. Zusätzlich zeigt der Bericht die bisherigen Aktivitäten der Kommunen im Themenfeld „Demografischer Wandel“ auf.

b) Kinder- und Jugendbericht:

Kindern und Jugendlichen kommt als „Zukunft der Gesellschaft“ im Rahmen des demografischen Wandels eine bedeutende Rolle zu. Die Förderung ihrer Lebenssituationen sowie die Eröffnung positiver Lebensperspektiven bestimmen mit über die Zukunftsfähigkeit einer Region.

Bis 2030 lassen sich gegenüber 2008 städteregional folgende Veränderungen aufzeigen:

- ▶ Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren sinkt (regional von rd. 149.530 auf ca. 124.000). Kommunal liegen die erwartbaren Rückgänge zwischen -4,1% bis -39,7%.
- ▶ Entsprechend sinkt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung von rd. 1/4 auf 1/5.
- ▶ Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund wächst stetig. Aus diesen demografischen Veränderungen resultieren zukünftig die Erfordernisse einer quantitativen Infrastrukturanpassung für Kinder und Jugendliche, welche zugleich durch qualitative Faktoren wie verändertes Freizeitverhalten/Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren, etc. mitgestaltet werden. Aktuell ist die soziale Infrastruktur für Kinder und Jugendliche in der StädteRegion Aachen durch ein breites und vielfältiges Angebot in der Kinder- und Jugendarbeit gekennzeichnet. Parallel

hierzu bestehen ausgeprägte Vernetzungen in der sozialen Infrastruktur - auch zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in besonderen Lebenslagen. Darüber hinaus finden sich zukunftsweisende Ansätze der Kinder- und Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene.

- ▶ Altersstruktur verschiebt sich zugunsten Älterer (von knapp 1/4 auf 1/3).
- ▶ Die absolute Anzahl älterer Menschen steigt (von 136.000 auf 197.000).
- ▶ Insbesondere wird die Zahl hochaltriger Personen anwachsen (von 27.000 auf 3.000).

c) Familienbericht:

Der Wandel privater Lebensformen und demografischen Entwicklungen führen im Bereich der Familie zu folgende Veränderungen:

- ▶ Der Familiensektor schrumpft aufgrund des allgemeinen Bevölkerungsrückganges sowie einem wachsenden Anteil kinderloser Paare.
- ▶ Familienformen verändern sich und gehen mit einer Zunahme von nichtehelichen Partnerschaften mit Kindern, von Familien mit einem allein erziehenden Elternteil sowie einer Zunahme von Stieffamilien bzw. Patchworkfamilien einher. Von den geschätzt rund 57.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren in der StädteRegion Aachen leben 23% in der Familienform „Alleinerziehende“, weitere 6,6% in „Lebensgemeinschaften ohne Trauschein“.
- ▶ Anforderungen an Familie ändern sich durch die Verlängerung des Generationenzyklus (spätere Familiengründung + gestiegene Lebenserwartungen). Familien stehen vermehrt in Verantwortung für Kindererziehung und/oder in Verantwortung für hilfe- bzw. pflegebedürftige Angehörige.
- ▶ Erkennbar ist eine soziale und sozialräumliche Spaltung in verschiedene Familienmilieus.

Der Familienbericht führt diese Veränderungen auf der Basis des verfügbaren statistischen Materials aus und geht auf die Auswirkungen dieser Veränderungen für zentrale Lebenslagen wie Einkommen, Wohnen, Erwerbstätigkeit – speziell unter dem Blickwinkel der Vereinbarkeit - ein. Bestehende Elemente und Strukturen der Familienfreundlichkeit/Familiengerechtigkeit auf städtereptionaler und lokaler Ebene werden aufgezeigt und kategorisiert.

d) 60plus- Bericht Ältere Generation:

Im Rahmen des demografischen Wandels erhält diese Generation relativ und absolut ein höheres Gewicht. Bis 2030 lassen sich gegenüber 2008 städtereptional folgende Veränderungen aufzeigen:

Parallel hierzu differenziert sich Alter zunehmend aus, wird vielfältiger und erfordert ein anderes Altersbild, welches über die Schaffung/Finanzierung erforderlicher Versorgungsstrukturen hinausgeht.

StädteRegion wird fast die Hälfte aller älteren Menschen zwischen 60 und 70 Jahren sein und damit u. a. noch im Erwerbsleben stehen oder anderweitig aktiv sein. Fokussiert wird daher auf die Ressourcen, Potenziale und Bedarfe der unterschiedlichen Altersgruppen älterer Menschen unter den Aspekten „ökonomische Situation“, „Gesundheit“, „Wohnen“, „ehrenamtliches Engagement“, „Alltagsgestaltung und -bewältigung“ und den damit verbundenen Entwicklungsmöglichkeiten einer älter werdenden Gesellschaft. Ausdruck dieser sind u. a. die punktuell sich entwickelnden Projekte und Strukturen, die überblickartig für das Gebiet der StädteRegion Aachen aufgezeigt werden.

2. Netzwerkarbeit und kommunales Unterstützungsangebot:

Wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten von S16 zum demografischen Wandel in der StädteRegion Aachen ist die Netzwerkarbeit mit den Kommunen und weiteren Akteuren im Vorfeld und auf der Basis des Kompendiums.

Der von S16 initiierte Austausch mit Vertreter/innen aller zehn Kommunen der StädteRegion Aachen sichert den frühzeitigen und regelmäßigen Informationstransfer - einerseits zwischen den Kommunen und der Stabsstelle sowie andererseits zwischen den Kommunen untereinander.

Auf diese Struktur sattelte nach Vorstellung des Kompendiums im Arbeitskreis das Angebot der Unterstützung seitens S16 bei der Initiierung von Strukturen, Vernetzungen und Strategien innerhalb der Kommunen auf. Im Vordergrund stand die Sensibilisierung für die Thematik, die Anregung zum Austausch sowie die Betrachtung von Entwicklungsprozessen und Handlungsmöglichkeiten. Im Sinne einer Dienstleisterin für die Kommunen unterstützte S16 bei Informationen zu Trends und zu erwartenden

Folgen für einzelne Städte und Gemeinden, bei der frühzeitigen Einbindung von Gruppen und Multiplikatoren in die Bearbeitung der Thematik vor Ort, bei der Durchführung von Foren zwecks Austausch über lokale Belange und beim Aufbau neuer bzw. bei der Stärkung bestehender Netzwerke.

Im Einzelnen fanden in 2010 folgende Veranstaltungen/Vorträge statt,

Stadt Eschweiler:

- ▶ Veranstaltung „Der demografische Wandel in der Stadt Eschweiler“, März 2010
- ▶ Teilnehmer: rund 60 Personen aus Politik, Verwaltung und Verbänden
- ▶ dezidierte Auseinandersetzung mit den kommunalen Entwicklungsprognosen für die Bevölkerung als Ganzes sowie der in den einzelnen Teilberichten behandelten Zielgruppen. Betrachtung der Auswirkungen auf ausgewählte Lebenslagen in der Stadt Eschweiler soweit mit vorhandenem Datenmaterial möglich.
- ▶ Vorstellung zahlreicher kommunaler Ausgestaltungsmöglichkeiten des Handlungsfeldes „Demografischer Wandel“

Stadt Herzogenrath:

- ▶ Multiplikatorenveranstaltung zum Thema „Demografischer Wandel“, Juli 2010
- ▶ Teilnehmer: rund 100 Personen aus Politik, Verwaltung und Verbänden sowie Bürger/innen
- ▶ Präsentation der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung und deren Auswirkungen auf ausgewählte Lebenslagen in Herzogenrath sowie auszugswise Vergleich mit der städteregionalen Gesamtentwicklung. Detaillierte Darstellung ausgewählter Aspekte aus dem Handlungsfeld Kinder und Jugendliche.

Gemeinde Simmerath:

- ▶ Generationen-, Schul- und Sozialausschuss, Oktober 2010
- ▶ Auszugswise Präsentation der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung sowie der Entwicklungsprognosen in einzelnen Lebenslagen. Zusätzlich detaillierte Ergebnispräsentation aus den zielgruppenspezifischen Teilberichten Kinder und Jugendliche, Familie und Ältere.

Darüber hinaus erfolgten Präsentation von kommunen-

spezifischen Auszügen des Kompendiums:

- ▶ März 2010: verwaltungsinternem Kompetenzteam der Stadt Herzogenrath – bestehend aus dem allgemeinen Vertreter des Bürgermeisters, den Bereichsleitern, der Gesellschaft für Stadtmarketing, Mitarbeitern des EDV-Bereichs sowie des Personalamtes
- ▶ Dezember 2010: Klausurtagung – Teilnehmer sind Behördenleitung und Amtsleiter - der Gemeinde Simmerath

3. Weitere Vorgehensweise:

a) Einrichtung eines städteregionalen Demografieforums:

Für das 1. Halbjahr 2011 ist die Einrichtung eines städteregionalen Demografieforums geplant mit dem Ziel der Entwicklung demografierelevanter Handlungsempfehlungen für die Region. Vertreter aus Politik und Verwaltung, Akteure aus sozialen Verbänden, arbeitsmarkt-, bildungs- und wirtschaftspolitischen Organisationen/Vereinen/ Institutionen etc. sollen in diesen Prozess aktiv eingebunden werden.

b) Transfer in die Kommunen:

Das in 2010 initiierte, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsangebot von S16 zu demografierelevanten Auswirkungen auf kommunaler Ebene wird in Kooperation mit den Kommunen ausgebaut/fortgesetzt.

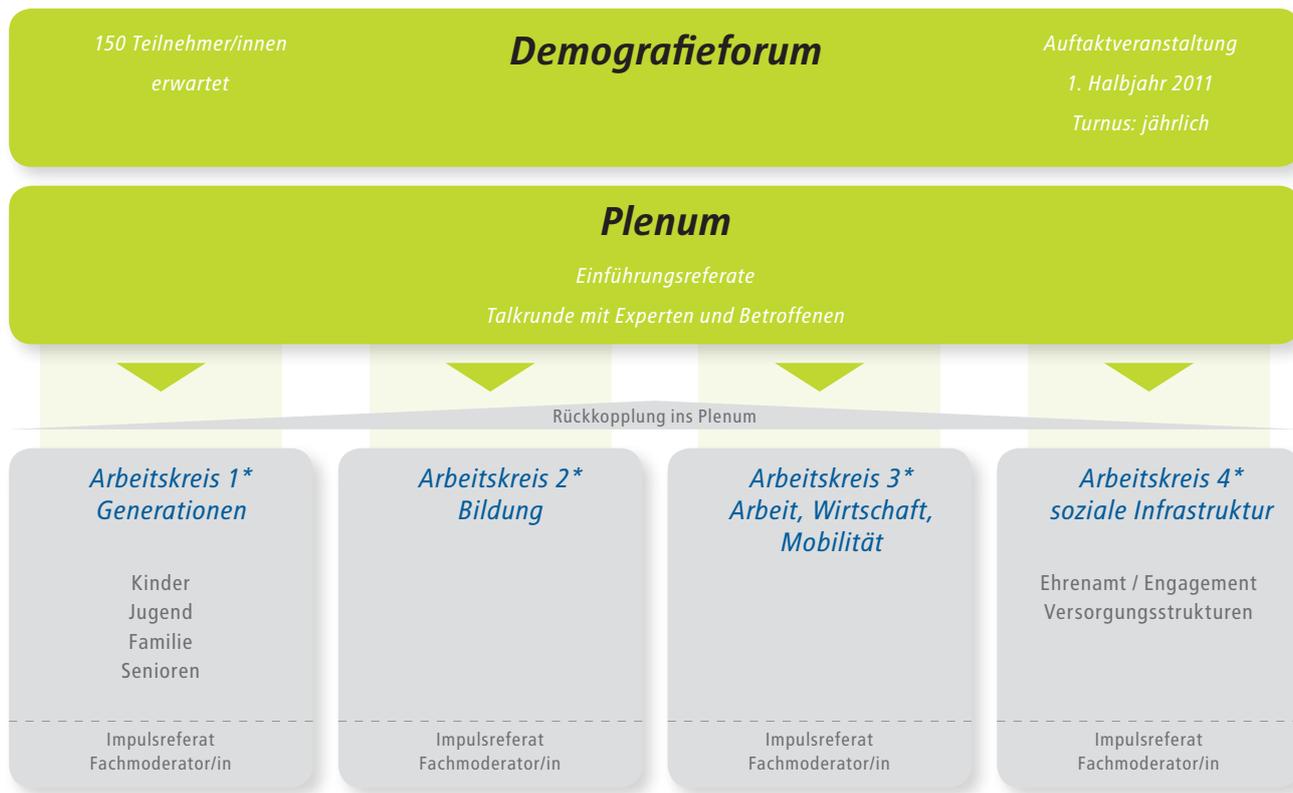
Anknüpfend an die jeweiligen kommunalen Interessenlagen wird ein darauf abgestimmtes Vortrags- und Workshopkonzept - inklusive dezidierter Datenaufbereitung - erarbeitet, mit dem Ziel Handlungsoptionen in den Kommunen aufzuzeigen.

Veranstaltungen im 1. Halbjahr sind geplant in: Stadt Alsdorf, Gemeinde Simmerath und Gemeinde Roetgen sowie im weiteren Verlauf in der Stadt Baesweiler.

c) Familienbefragung:

Das im Familienbericht dargelegte generelle Bild zur Situation und Lebenslagen von Familien wird durch eine kleinräumig angelegten Stichproben-Befragung unter Einbindung eines externen Instituts (RWTH Aachen angefragt) vertieft. Ziel ist es, die Binnensicht von

Familien als „Experten der eigenen Lebenssituation“ zu gewinnen und damit korrespondierende Anforderungen an eine familiengerechte Infrastruktur - speziell auf kommunaler Ebene - transparent und nutzbar für mögliche Weiterentwicklung zu machen.



* Vorbereitung der Arbeitskreise 1-4:

Verwaltung in Zusammenarbeit mit sozialen Verbänden, Akteuren aus dem Bereich Beschäftigung / Wirtschaft sowie Bertelsmann Stiftung (angefragt)

